

# Revalische Zeitung

**Bezugspreis:** mit 14 mal jährlich erscheinender Beilage „Baltische Nachrichten“ monatlich ohne Zustellung Rr. 1.80, mit Zustellung Rr. 2.—, Letztland Rs. 2.80, Deutschland und übriges Ausland Rmt. 2.—, Sonnabendnummer allein monatlich 50 Ct., Adressenänderung 30 Ct. — Die Staatspostanstalten im Inlande, in Deutschland, Letztland, Danzig, Finnland, Schweden und Frankreich nehmen Bestellungen entgegen. Einzelnummer 10 Ct., Sonnabendn. 15 Ct.

Am Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streit haben die Bezahler keinen Anspruch auf Nachlieferung des Blattes oder Erstattung eines Entgelts.  
**Anzeigenpreis:** für 1 mm d. Anzeigenpalte: 1) im Anzeigenblatt 6 Ct.; 2) in den Beilagen 10 Ct.; 3) im Text 18 Ct. 4) Textz. 27 Ct. Für Deutschland und das übrige Ausland 6, 14, 18, 27 Goldpt.

**Begründet als „Revalische Zeitung“ im Jahre 1860; 1919 bis 1930 als „Revaler Boter“, 1930 bis 1934 als „Revalische Zeitung“, 1934—1935 als „Estländische Zeitung“ erschienen. Erscheint werktäglich in Tallinn.**

**Hauptredakteur:** Arel de Vries.

**Schriftleitung:** Rataslaewa 12. Fernspr.: Hauptredakteur 431-76. 432-29. Geschäftsstelle: Rataslaewa 12, Fernspr.: 430-31. Geöffnet von 9—5 Uhr. Postfach 485. Auswärtige Poststelle in Deutschland — Postfachkonto der „Revalischen Zeitung“ Berlin 162094.

**Eigene Berichterstattung** in Riga, Helsingfors, Berlin, London u. a. Städten. — Manuskripte, die für die Schriftleitung bestimmt sind, dürfen nur auf einer Seite des Blattes beschrieben sein. Name und Adresse des Verfassers sind anzugeben. Die Schriftleitung behält sich das Recht vor, Kürzungen und Änderungen vorzunehmen. Eine Verpflichtung zur Rückendung abgelehnter Manuskripte wird nicht übernommen. Einreichungen ohne Angabe von Honorarbedingungen gelten als honorarfrei. Zur Verbesserung eingelangte Bücher werden in keinem Fall zurückgeschickt.

Nr. 142

Dienstag, 28. Juni 1938

76. Jahrgang

Die rotspanische Drohung, italienische Städte zu bombardieren, stößt allgemein auf Ablehnung.

Tschiangkai-sche will 6 deutsche Instrukteure zurückbehalten.

In Palästina dauern die Unruhen an.

Zwei britische Schiffe wurden das Opfer von Bombenangriffen.

Unser heutiger Leitartikel: „Tagesfragen der Landwirtschaft“, von A. von Mickwitz.

## Staatspräsident K. Päts,

der während des Sängerfestes in der Hauptstadt geweilt hatte, ist gestern nachmittags nach Schloss Drusilla zurückgefahren.

## Minister auf Urlaub

Der Staatspräsident hat Außenminister K. Selter und Verkehrsminister Ing. N. Wital gestattet, am 1. Juli ihren einmonatigen Sommerurlaub anzutreten, während Innenminister K. Weermaa vom 28. Juni bis zum 28. Juli auf Urlaub weilen wird. Während der Urlaubsdauer wird die Obliegenheiten des Außenministers Wirtschaftsminister L. Sepp ausüben, des Verkehrsministers — Wehrminister General P. Lill und des Innenministers — Justizminister A. Assor.

## Besuch des polnischen Generalstabschefs in Estland

Morgen um 9 Uhr vorm. trifft aus Riga kommend der Chef des polnischen Generalstabs General Wacław Stachiewicz in unserer Hauptstadt ein. Auf dem Bahnhof werden den polnischen Gast der Chef unseres Heeresstabes General Keel mit seinen nächsten Mitarbeitern, Garnisonschef Oberst Järwer (Gen. Brede ist auf Urlaub) und Stadtkommandant Oberst Junktur empfangen. Auf dem Bahnsteig wird eine Ehrenkompanie mit Drchester Aufstellung nehmen.

Am ersten Besuchstage wird der Chef des polnischen Generalstabs eine Reihe amtlicher Visiten abstaten, worauf der Chef unseres Heeresstabes Gen. Keel zu seinen Ehren ein Frühstück geben wird. Am Nachmittag veranstaltet Oberbefehlshaber General Raidoner zu Ehren des Gastes einen Empfang.

Am zweiten Besuchstag ist eine Ausfahrt nach Narva und ins Brennischieergebiet in Aussicht genommen, während der dritte Tag der Besichtigung der in unserer Hauptstadt stationierten Truppenteile gewidmet sein wird. Freitag gibt der polnische Gesandte ferner ein Frühstück, worauf General Stachiewicz um 6 Uhr 20 Min. nachm. mit dem Flugzeug nach Helsingfors weiterreisen wird.

General W. Stachiewicz ist 1894 in Lemberg geboren. Seit seiner Jugend hat er im Dienst des polnischen Freiheitskampfes gestanden und den Weltkrieg in den Reihen der Pilsudski-Regionen mitgemacht.

Zur Zeit der Entstehung des Polnischen Freistaats bekleidete er den Posten des Stabschefs des Hauptkommandanten von Warschau. In den darauffolgenden Jahren wird ihm eine Reihe verantwortungsvoller Aufgaben übertragen. U. a. verteidigt er die Hauptstadt Polens im Juli und August 1920 gegen die Bolschewiken, die unter der Anführung von Tuchatschewski anrückten. Nach Kriegsschluss absolviert W. Stachiewicz die Höhere Kriegsschule in Paris, worauf er von 1924 an als Professor an der Höheren Kriegsschule zu Warschau tätig ist. 1926 wird er Abteilungschef des polnischen Generalstabs, 1928 — Divisionskommandeur. 1935 ernannt ihr Marschall Pilsudski zum Brigadegeneral. Vom Nachfolger Marschall Pilsudskis Marschall Smigly-Rydz wird Gen. Stachiewicz zum Chef des polnischen Generalstabs berufen.

## General Stachiewicz in Riga

Riga, 28. Juni. Staatspräsident Ulmanis empfing gestern den polnischen Generalstabschef General Stachiewicz. Anschließend stattete der polnische Gast noch anderen Ministern Besuche ab. Morgen um 0.58 geht Stachiewicz seine Reise nach Estland fort.

## Barcelonas Drohung abgelehnt

### Gemeinsamer Standpunkt Englands und Frankreichs

London, 27. Juni. Die Morgenzeitungen melden, daß Frankreich, gestützt auf England, der Barcelona-Regierung nahegelegt hat, ihre Drohung Italien gegenüber nicht zu verwirklichen. Die „Times“ schreibt, daß London und Paris gleich nach Bekanntwerden der rotspanischen Drohung in Meinungsaustrausch getreten sind und sich auf einen gemeinsamen Standpunkt geeinigt haben. Der „Daily Telegraph“ betont besonders die Erklärung des französischen Außenministers, daß eine derartige Aktion sinnlos wäre und wahrscheinlich zu keinerlei Erfolgen führen würde, wohl aber ernsthafte Konflikte hervorrufen könnte.

Barcelona, 27. Juni. Der Außenminister Del Bazo teilte der Regierung den Inhalt der englischen Note mit. Danach hat die britische Regierung der rotspanischen Regierung eine Denkschrift zukommen lassen, in der sie auf die Frage der Entgelt-Bombardierungen eingeht und den britischen Standpunkt darlegt. England hofft, daß Barcelona von derartigen Maßnahmen absehen wird.

London, 28. Juni. Ein Sonderkorrespondent der „Times“ hatte mit General Franco eine Unterredung, die sich besonders mit der Bombardierung rotspanischer Häfen beschäftigte. Franco erklärte, daß die einzige Möglichkeit zur Lösung der durch die Bombenabwürfe auf rote Häfen entstandenen Fragen in der Bereitstellung eines bestimmten Hafens bestehe, der ausschließlich dem Handel mit nichtmilitärischen Gütern zu dienen habe. Von einem solchen Hafen müßten alle militärischen Ziele entfernt werden. Seine Verwaltung müßte der Kontrolle von neutralen Persönlichkeiten übertragen werden. Diese Lösung würde ein bedeutendes Opfer an legitimen Rechten für die nationalspanische Regierung mit sich bringen.

Franco nahm dann zu den Behauptungen über Beschädigungen britischer Schiffe infolge von nationalspanischen Bombenangriffen auf rote Häfen Stellung. Er stellte dabei auf das entscheidendste in Abrede, daß die nationalen Flieger planmäßig sich britische Schiffe für ihre Angriffe aussuchten. Seine Flieger seien infolge der Beschädigung durch die rotspanische Luftabwehr und die Verfolgungsgefahr gezwungen, in großer Höhe und in beträchtlicher Geschwindigkeit zu fliegen. Es sei daher unmöglich, die in der Gefahrenzone liegenden Schiffe zu unterscheiden. Auch sei ein genaues Treffen unmöglich. Die Flieger nähmen sich ausschließlich militärische Ziele vor. Häfen seien aber von jeher in einem Kriege mit vollem Recht militärische Ziele, besonders aber im Kriege mit den spanischen Roten, da gerade ihnen über die Mittelmeershäfen dauernd neue Waffen zugeführt würden. Au-

## Ernennungen und Entlassungen von Richtern

Auf Antrag des Staatsgerichts hat der Staatspräsident das Mitglied des hauptstädtischen Bezirksgerichts Hans Lii zum Mitglied der Zivilabteilung des Appellhofs ernannt und den Amtsrichter des hauptstädtischen 5. Bezirks Jaan Piigert — zum Amtsrichter des hauptstädtischen 1. Bezirks. Ferner ist auf sein Gesuch hin das Mitglied des Bezirksgerichts in Wiljandi Konstantin Tassa von seinen Obliegenheiten befreit worden.

## Außenministerkonferenz in Kopenhagen

Kopenhagen, 27. Juni. (DNB). Die skandinavischen Außenminister haben die Außenminister von Holland, Belgien, Luxemburg und der Schweiz zur Teilnahme an ihrer Außenministerkonferenz aufgefordert, die am 22. und 23. Juli in Kopenhagen stattfindet. Bis jetzt hat nur der holländische Außenminister zugesagt.

ßerdem befanden sich in diesen Häfen Rüstungsfabriken und, wie schon gesagt, Luftabwehrbatterien. Die Mehrzahl der in letzter Zeit zu Schaden gekommenen „britischen Schiffe“ sei in Wirklichkeit garnicht britisch gewesen, sondern das Eigentum von Gesellschaften, die aus dem Schutz der britischen Flagge Vorteil ziehen wollten. Viele dieser Schiffe seien früher im Besitz von Spaniern gewesen und bei Beginn des Krieges von den Rotspaniern beschlagnahmt worden.

Zum Schluß seiner Ausführungen beschäftigte sich Franco mit dem spanischen Gold bei der Bank von Frankreich. Er betonte, daß das Gold nicht dem spanischen Staate gehöre, sondern das Eigentum einer privaten spanischen Bankgesellschaft sei. Es gehöre privaten Effektenbesitzern, von denen die meisten ebenso wie fast das gesamte Direktorium der Bankgesellschaft sich auf nationalspanischem Gebiet befänden. Übergriffe gegen Banken und Verschleppung alles Erreichbaren aus Spanien seien charakteristisch für die Machthaber in Barcelona. Eine Auslieferung des bei der Bank von Frankreich deponierten spanischen Goldes an die Rotspanier würde daher eine unüberbrückbare Kluft zwischen Nationalspanien und Frankreich aufreißen.

\*

Paris, 28. Juni. „Matin“ stellt erneut fest, daß die Lage in Rotspanien verzweifelt sei. Man brauche nur die von Moskau beeinflusste Presse zu lesen, die die letzten Maßnahmen an der französischen Pyrenäengrenze heftig angreife, um zu verstehen, zu welchen Mitteln Leute greifen könnten, die von den Räten inspiriert wurden. Die Repressaliendrohung Barcelonas sei hierfür bezeichnend. Sie rechtfertige für sich allein schon die vollkommene Schließung der Pyrenäengrenze. Die Moskauer Freunde der roten Spanier sähen die Partie als verloren an und drängten daher auf einen allgemeinen Konflikt, der seit zwei Jahren ihr Hauptziel sei und bleibe. Frankreich und England würden sich jedoch in ihrem Streben nach Aufrechterhaltung des Friedens in Europa mit allen ihren Kräften gemeinsam diesen Manövern widersetzen.

„Petit Journal“ berichtet aus London, daß man sich dort die Frage vorlege, ob die neuen Bombenangriffe auf englische Schiffe in Valencia und Alicante tatsächlich von nationalspanischen Fliegern ausgeführt worden seien.

Auch der „Sour“ meldet aus der englischen Hauptstadt, man frage sich dort, von welcher spanischen Seite diese Bombenangriffe erfolgt seien; denn Francos Interesse gehe offensichtlich dahin, die öffentliche Meinung nicht vor den Kopf zu stoßen. In London herrsche daher die Meinung vor, daß diese Flugzeuge der „Autorität des Generals Franco entgehen.“ Diese Erklärung scheine die richtige zu sein. Angesichts der Haltung Barcelonas habe man aber das Recht zu der Frage, ob man wieder vor einer Provokation stehe.

London, 27. Juni. In London hofft man, daß die englischen Bemühungen zur Schaffung einer neutralen Untersuchungskommission in Spanien demnächst positive Erfolge zeigen werden. Bekanntlich hat sich England an Amerika, Schweden und Norwegen mit der Bitte um Entsendung von Beobachtern gewandt. Da die Vereinigten Staaten nicht zugesagt haben, hat sich die britische Regierung jetzt an Holland gewandt, von wo die Antwort noch aussteht. Sollte Holland zusagen, so wird die internationale Kommission dennoch nur aus Vertretern Englands, Schwedens, Norwegens und Hollands bestehen.

## 2 britische Schiffe bombardiert

Madrid, 27. Juni. (Reuter). Bei einem Luftangriff der Nationalen auf Alicante wurde der

**GLORIA  
PALACE**

6, 8, 10.

Ab heute auf dringenden Wunsch des Publikums nur noch einige Tage.

in ihrem besten Grossfilm  
**Zarah Leander „La Habanera“**

## Englisch-französische Note an Japan

London, 27. Juni. (Reuter). Der Unterstaatssekretär für äussere Angelegenheiten Butler erklärte am Montag vor dem Unterhause, daß die englische und die französische Regierung Tokio die Mitteilung haben zukommen lassen, daß die Okkupierung der Insel Sainan von Seiten der Japaner unliebsame Komplikationen hervorrufen würde. Sollte die Besetzung dennoch stattfinden, sagte Butler, so würden die Regierungen Englands und Frankreichs sich gegenseitig in den notwendigen Maßnahmen der dadurch entstandenen Lage unterstützen.

Tokio, 27. Juni. Aus Kueiteh wird mitgeteilt, daß japanische Truppen westlich des Überschwemmungsgebietes gemeinsam mit japanischen Luftstreitkräften mehrere chinesische Divisionen aufgerieben haben. Die Chinesen ziehen sich längs der Bahn Peking-Hankau nach Süden zurück, wo sie die Verteidigung Hankaus verstärkt ausbauen.

Hankau, 27. Juni. (Reuter). Aus chinesischen Quellen wird mitgeteilt, daß es chinesischen Flugzeu-

gen gelungen sei, in der Nähe von Matang ein japanisches Kriegsschiff zu versenken.

### Tschiangkaischek will deutsche Instrukteure nicht entlassen

Hankau, 27. Juni (Havas). Der deutsche Botschafter in China Trautmann hat sich am Montag von Hongkong aus auf die Reise nach Deutschland begeben. Wie verlautet, ist die Frage der Zurückziehung der deutschen Instrukteure noch nicht endgültig gelöst. Marschall Tschiangkaischek hat mitgeteilt, daß er sich mit der Zurückziehung einverstanden erklärt, gleichzeitig aber das Dahleiben von 6 Instrukteuren, unter ihnen General Falkenhausen, beansprucht. Andererseits hält die deutsche Regierung an ihrer Forderung zur Zurückziehung der Deutschen fest. Der chinesischen Botschaft in Berlin ist der Auftrag erteilt worden, der deutschen Regierung mitzuteilen, daß China sich das Recht vorbehält, entsprechende Maßnahmen zu ergreifen, falls Deutschland auf seiner Forderung beharrt.

britische Dampfer „Farnham“ in Brand geschossen.

### Entscheidende Schlacht um Sarrion bevorstehend

Salamanka, 27. Juni. Wie der nationale Seeresbericht meldet, wurden im Teruel-Sektor mehrere Angriffe der Roten blutig abgeschlagen. Im Estremadura-Abchnitt Beraleda de Bauceja, nordwestlich des Grubengebietes Penaroya, wurden rote Angriffsversuche vereitelt, wobei zahlreiche Rote gefangen genommen wurden. Die Luftwaffe bombardierte vergangenen Freitag die militärischen Objekte von Valencia und Alicante.

In Saragozza erklärte der Oberbefehlshaber der Teruel-Front General Varela den Frontberichterstattern, daß die Rotspanier im Abschnitt Sarrion den Nationalen eine entscheidende Schlacht zu liefern beabsichtigen, um den nationalen Durchbruch an der Hauptstraße Richtung Sagunt zu verhindern. Der Feind habe in den letzten Tagen bei Sarrion große Truppenmengen zusammengezogen, worunter sich auch Polizeibrigaden als Sturmtruppen befinden würden. Die Nationalen besäßen alle Sarrion beherrschenden Höhen, deren Ortschaften bereits von den Roten geräumt seien. Die Roten hätten bei ihren Gegenangriffen in der letzten Zeit nicht eine Sandbreite Boden zurückerobert. Der Kampfgeist der Nationalen sei ausgezeichnet, was jeden Tag immer wieder zum Ausdruck komme.

Teruel, 28. Juni (Havas). Zu beiden Seiten der Straße Teruel—Sagunt dauern die Kämpfe an. Die rotspanischen Truppen haben einen großzügigen Gegenangriff eingeleitet, so daß man annehmen kann, daß hier eine entscheidende Schlacht geschlagen werden wird. Ebenso finden südwestlich von Sarrion heftige Kämpfe statt, wo die Nationalen Herren der Lage sind.

### Rom wurde nicht durch Scheinwerfer bewacht

Rom, 27. Juni. Amtlich wird mitgeteilt, daß die Gerüchte von einer Bewachung Roms durch Scheinwerfer nicht den Tatsachen entsprechen.

### Ruthenen fordern Autonomie

Prag, 28. Juni. Die Ruthenen haben dem Staatspräsidenten eine Denkschrift überreicht, in der sie Autonomie und Gleichberechtigung der ruthenischen Sprache fordern. Außerdem fordern sie Einsetzung ruthenischer Beamter, Gebrauch der ruthenischen Sprache in den Volksschulen, Begründung einer ruthenischen Hochschule und eines selbständigen ruthenischen Rundfunks.

Mährisch-Ostrian, 27. Juni. Der polnische Sokol-Verband in der Tschechoslowakei hat sich geweigert, am Sokol-Kongress in Prag teilzunehmen. Als Grund werden die polenfeindlichen Ausschreitungen tschechischer Sokol-Mitglieder angegeben.

Prag, 27. Juni. Der italienische Vertreter beim B. E. N.-Club Kongress Marinetti hat gestern kurz nach seiner Ankunft Prag wieder verlassen. Es verlautet, daß Ausein-

anderetzungen in Programmfragen des B. E. N.-Kongresses, der eben in Prag begonnen hat, seine Abreise beeinflusst haben.

### Henlein spricht auf einem Turntag

Prag, 27. Juni. In einer Stadt Süd-Mährens fand am Sonntag ein Turntag der Sudetendeutschen statt, an dem auch Konrad Henlein teilnahm. In Beantwortung der Begrüßungsrede sagte Henlein u. a., daß auf dem Turntage Feinden und Freunden gezeigt werden müsse, daß die Uneinigheiten innerhalb der Sudetendeutschen für immer vorbei sind. Als tschechische Geheimpolizisten, die sich weigerten, ihre Regiminationen vorzuzeigen, eingriffen, kam es zu Zwischenfällen.

### Tschechische Angriffe gegen Hletko

Prag, 27. Juni. Tschechische Blätter greifen den Slowakenführer Hletko



an, der bekanntlich vor einigen Wochen das Original des Pittsburger Vertrages, in dem den Slowaken die Autonomie zugesichert wird, in die Tschechoslowakei gebracht hat. Hletko wird vorgeworfen, daß er amerikanischer Staatsbürger sei und nicht das geringste Recht hätte, sich in die inneren Angelegenheiten der Tschechoslowakei einzumischen.

Präsbürg, 28. Juni. Der Führer der amerikanischen Slowaken Dr. Hletko sagte in einer Rede, daß der Pittsburger Vertrag sich auf das ganze slowakische Volk beziehe. Alle Slowaken müssen zusammenarbeiten, um die Rechte durchzusetzen, die im Vertrag zugesichert sind.

### Berlin—Kairo in 11 Stunden

Berlin, 28. Juni. Das Schnellverkehrsflugzeug „Condor“ hat am Montagvormittag in einem beispiellosen Flug in der kurzen Zeit von nur 11 Stunden mit 26 Passagieren die Strecke Berlin—Kairo zurückgelegt. Störungen in der Funkanlage, verbunden mit schweren Gewittern, haben die Flugzeugführung nach der programmäßigen Zwischenlandung in Saloniki veranlaßt, den Weiterflug erst nach Behebung des Schadens fortzusetzen.

Berlin, 27. Juni. Montag früh 15 Minuten nach Mitternacht startete auf dem Berliner Flughafen Tempelhof das Flugzeug „Saarland“ zu einem Flug nach Kairo. Es handelt sich um ein viermotoriges Großverkehrsflugzeug vom Typ J 200 „Condor“

der Focke-Wulf-Flugzeugwerke in Bremen. Maschinen dieses Typs werden jetzt von der Deutschen Luft Hansa im europäischen Luftverkehr eingesetzt. Auch die „Saarland“ soll nach diesem Fluge in den Besitz der Deutschen Luft Hansa übergehen. Die Maschinen vom Typ Condor haben vier Mann Bordpersonal, zu denen auch eine Luftstewardess zählt. Sie können 26 Fluggäste aufnehmen, für die auch ein Raucherabteil zur Verfügung steht. Das Flugzeug erreichte eine Höchstgeschwindigkeit in 3000 Meter Höhe von 430 Km. und eine mittlere Reisegeschwindigkeit von 390 Km. Auch wenn ein Motor ausfällt, kann noch eine Reisegeschwindigkeit von 345 Km. und bei zwei Motoren von 275 Km. in der Stunde erreicht werden. Selbst mit einem einzigen Motor ist eine Ziellandung noch einwandfrei möglich.

### Blutiges Palästina

Jerusalem, 28. Juni. In der Araberstadt Tulkarem wurden zwei Araber von englischem Militär erschossen.

Jerusalem, 27. Juni. Zu Ende der vorigen Woche haben in Palästina neue schwere Zusammenstöße stattgefunden. 3 Personen sind dabei getötet worden, unter ihnen 2 Araber, während 8 Personen schwer verletzt wurden. Außerdem haben eine Reihe Sabotageakte stattgefunden; so wurden 2 Züge zum Entgleisen gebracht und in vielen Städten Palästinas Schmpathiestreiks für die Araber des Sandtschafts veranstaltet.

Jerusalem, 28. Juni (Havas). Als Protest gegen die Verurteilung zweier Juden sind heute in Jerusalem und Tel-Aviv sämtliche Kinos und Kaffeehäuser geschlossen worden. In Tel-Aviv wurden Kundgebungen veranstaltet. Als die Demonstranten sich vor dem Gebäude der Stadtverwaltung versammelten, wurden sie von der Polizei auseinandergetrieben. Die Araber in Palästina fehen die Schmpathiekundgebungen für die Sandtschaft-Araber fort.

### Kurze Auslandmeldungen

Albuquerque (Neu-Mexiko), 28. Juni (Havas). Seit dem 22. Juni ist der 21-jährige Millionenerbe John Redill McCormik spurlos verschwunden. Man nimmt an, daß er von Banditen entführt worden ist.

Newyork, 28. Juni. Der schwedische Kronprinz Gustav Adolf wird heute zur Untersuchung in ein Newyorker Hospital eingeliefert werden. Der Kronprinz, der schon an Bord erkrankt ist, befindet sich laut Aussagen des Schiffsarztes nicht in Gefahr.

### Die Gültigkeit der estländisch-lettländischen Handelsabkommen verlängert

Durch Beschluß des Staatspräsidenten vom 27. Juni ist die Gültigkeitsdauer der am 13. Mai 1937 gekündigten estländisch-lettländischen Handelsabkommen bis zum 1. Oktober 1938 verlängert worden. Die Prolongierung erfolgt auf dem Wege eines Notenaustausches.

Am 12. Mai d. J. wurde durch einen Notenaustausch die Gültigkeit der am 13. Mai 1937 gekündigten Abkommen bis zum 1. Juni 1938 verlängert, ausgenommen den Teil, der sich auf die Einfuhr lettländischer Zuckers nach Estland und estländischer Benzins nach Lettland bezieht. Für diese Waren blieben die in den Handelsabkommen vorgesehenen Kontingente bestehen, doch wurden die ihnen zuerkannten Zollvergünstigungen am 13. Mai 1938 aufgehoben. In der Zeit bis zum 1. Juni hoffte man eine Vereinbarung über den Abschluß eines umfangreicheren Handelsvertrages erzielen zu können.

Jetzt stellte es sich jedoch heraus, daß die Prolongierungsfrist zu kurz bemessen war, da in der lettländischen Regierung inzwischen ein Personalwechsel auf dem Posten des Finanzministers erfolgte. Angesichts dieser Tatsache schlug die lettländische Regierung in ihrer Note vom 22. Juni 1938 unserer Regierung vor, die gegenwärtig geltenden estländisch-lettländischen Handelsabkommen bis zum 1. Oktober 1938 zu prolongieren, welcher Vorschlag von unserer Regierung denn auch angenommen wurde. ja.—

### Wetterprognose

Mittwoch, den 29. Juni

Nachts starke, am Tage mittelstarke bis starke von Süden nach Westen wendende Winde. Nachts bewölkt und Regen. Am Tage wechselnde Bewölkung und Regenschauer. Temperatur unverändert.

### Heute im Kino:

Modern: „Nachfolger des Tschingiskhan“, V. Inkishinoff.

SKANDIA: „Sein bester Freund“, Harry Piel.

FORUM: Franziska Gaal und Frederic Mordh im Großfilm „Die Braut des Piraten“. II. „Bürgerkrieg in Spanien“. Aufnahmen aus Spanien.

# Tagesfragen der Landwirtschaft

A. v. Midwitz

Am 23. Juni vormittags konnte man so etwas wie Sommererinnerungen feiern, doch bald öffnete der Himmel eine Kellertür, und es wurde wieder kühl. Vielleicht war das ganz weise, denn in einem jeden anderen Jahr würde das 4-tägige Feiern der Landwirtschaft sehr teuer zu stehen kommen. In diesem Jahr hingegen nahm man das Fest ohne sonderliche Mißstimmung hin, denn die kühle und unbeständige Witterung verzögert den Beginn der Seuernte.

Da das Wetter keinen Stoff zur Unterhaltung bietet, wenden wir uns dieses Mal einem Thema zu, über das schon viel geschrieben worden ist, das jedoch nie seine aktuelle Bedeutung verlieren kann, solange unser Land noch viel unausgenutzte Reserven hat, die der Erschließung bedürfen. Von unserer gesamten ca. 2,5 Millionen Hektar umfassenden landw. Nutzfläche entfallen auf den

Acker . . . . .	38,5 %
Wiese . . . . .	33,7 "
Weide . . . . .	27,0 "
Garten . . . . .	0,8 " 100%

Wie der Augenschein lehrt, sind noch recht große Ackerflächen, vor allem aber die Wiese und Weide bei uns verbesserungsbedürftig. Entwässerungen, Drainage, Sprengen der Steine, Roden usw. müssen durchgeführt werden, ehe das Land wirklich nutzbringend bewirtschaftet werden kann. Solange dieses nicht geschehen ist, kann weder der Ackerbau, noch besonders die Tierzucht wesentliche Fortschritte machen.

In der Regel ist bei uns der Acker immer noch der gepflegtere Teil des Nutzlandes, auf ihm werden jedoch nicht nur Verkaufsprodukte der Landwirtschaft, sondern auch Futter für die Tiere gewonnen. Zur selben Zeit tragen jedoch die großen Grünlandflächen nur so wenig, daß man von diesen Erträgen allein das Vieh nicht ernähren kann. Unserer Staatsführung ist dieses alles bekannt, und sie ist auch damit beschäftigt, diese Erkenntnis in die breiteren Massen zu tragen, und durch Bereitstellung entsprechender Kredite die Meliorationen der Landwirtschaft zu fördern, es ist aber auch Aufgabe jedes gebildeten Landwirts da mitzuhelfen, damit diese Propaganda auf fruchtbaren Boden fällt, und die dem Landwirt gebotenen Vergünstigungen und Hilfsmaßnahmen voll ausgenutzt werden.

Wer einmal in seinem Leben Grünland melioriert hat, kann von dieser „Krankheit“ nicht mehr lassen. Es gibt wohl kaum ein zweites so dankbares Unternehmen in der Landwirtschaft, wie die Melioration des Grünlandes. Allerdings, und das muß man stets im Auge behalten, es ist nur dann lohnend, wenn man das, was man sich vorgenommen hat, auch durchführt. Halbgebliebene Meliorationen sind weggeworfenes Geld, sie verschlechtern zu dem noch die Lage des Hofes und seiner Grünlandflächen, statt sie zu verbessern. Wer jedoch wirklich will, der führt die Melioration auch durch, sofern er alles sorgfältig durchdacht und geplant hat.

Wenn man heute sagt, Meliorationen könne man nicht durchführen, weil es auf dem Lande zu wenig Arbeitskräfte gibt, so ist dieses insofern irrig, weil der Menschenmangel auf dem Lande in den nächsten Jahren nicht ab, sondern zunehmen wird, eine meliorierte Wiese verlangt aber viel weniger menschliche Arbeitskräfte, als ein wilder Heuschlag. So wäre der Umstand, daß man wenig Menschen auf dem Lande anstellen kann, ein Grund mehr, sich mit den Meliorationen zu beeilen. Wenn erst alle anfangen werden ihr Land zu meliorieren, dann ist es sicherlich zu spät.

Zudem ist die Frage der Beschaffung von Meliorationsarbeitern mehr eine Frage der Organisationsfähigkeit des Betriebsleiters, als eine Frage der Arbeiternot. Für diese Arbeiten wird auf dem Lande in der Regel ein höherer Lohn gezahlt, als für gewöhnliche Landarbeit, daher finden sich meist auch Leute, die solche Arbeiten übernehmen. Man kann in arbeiterärmere Gegenden zu diesem Zweck auch Arbeiter importieren, natürlich nur dort, wo es möglich ist, sie in für solche Leute genügenden Wohnungen unterzubringen. Schererei gibt es bei der Durchführung einer Entwässerung und Ansaat genug, doch sind alle Schwierigkeiten für den „der will“ zu überwinden.

Welche Freude man am Grünland, das man melioriert hat, erlebt, kann nur derjenige begreifen, der

**Was verrät dieses fröhliche Gesicht!** Strahlende Gesundheit! Ja, und eine Mutter, die den Wert frühzeitiger Zahnpflege für die Gesundheit kennt und deshalb ihrem Jungen die bewährte Nivea-Zahnpasta gibt. Nivea-Zahnpasta verhindert dank ihrer ausserordentlich grossen Reinigungskraft die Entstehung von Fäulnisherden und erhält dadurch die Zähne gesund.

**NIVEA-Zahnpasta**



selbst einmal diese Freude am Schaffen gekostet hat. Sie hier zu beschreiben, wäre zwecklos, denn man muß es selbst erlebt haben, um es zu fassen. Wir wollen jedoch einige Grundregeln nennen, unter denen ein solches Unternehmen gelingen kann: 1) Der Wille muß da sein, und nicht eine vorübergehende Laune, die bei der ersten Schwierigkeit vermagt. 2) Muß ein fester, und gut durchdachter Meliorationsplan vorliegen, der nicht nur die Grünlandfläche betrifft, sondern auch die zukünftige Fruchtfolge des Ackers bedenkt, denn ein Investieren von Kapital ins Grünland, ohne Entlastung des Ackers vom Futterbau, oder ohne Vergrößerung der Zahl der Tiere auf dem Hofe ist eine ebenso halbe Maßnahme, wie die Entwässerung einer Wiese ohne Umbruch und Ansaat. 3) Müßen bei der Wahl des Zeitpunktes des Beginnes der Arbeiten die Möglichkeiten des eigenen Hofes und die örtlichen Verhältnisse bedacht werden; 4) bei der Wahl der Menschen, denen man die Durchführung einzelner Teile der Meliorationen übergibt, muß Menschenkenntnis und die Einsicht walten, daß es billiger ist, guten Leuten etwas mehr zu zahlen, als unzuverlässigen Arbeitern billigen Lohn zu versprechen. 5) Muß ganz beson-

Die Leser der  
**„Revalschen Zeitung“**  
werden gebeten, ihr  
**Abonnement**  
für den Juli 1938 zu erneuern.

ders großes Gewicht auf die rechtzeitige Beschaffung guter Saat gelegt werden, die im rechten Augenblick da sein muß, und nicht erst gesucht wird, wenn das Land schon gestürzt ist, und die Ansaat beginnen soll. 6) Die einwandfreie Qualität der Saat ist die wichtigste Vorbedingung einer auf Erfolg zielenden Melioration (Selbstgezogene Saat). 7) Es darf nicht an falschem Ort gespart werden, weder bei der Borarbeit, noch bei der Saatmenge, und der Zusammensetzung der Saatenmischung noch beim Bemessen der zu gebenden Düngermenge, noch sonst wo. 8) Der Zeitpunkt der Aussaat muß so bemessen sein, daß die Neuaussaat genügend Niederschläge zum schnellsten Auslaufen der Saaten erhält. 9) Die neuangelegte Wiese oder Weide muß rechtzeitig geschöpft werden. 10) Das Grünland muß laufend gepflegt werden.

Der wunde Punkt bei diesem Unternehmen ist der Geldmangel, den man in dieser Zeit oft scharf empfindet, und dieser Geldmangel muß bedacht werden, wenn man nicht mitten in der Melioration stecken bleiben will. Aber alles, was man an Ärger und Mühe sonst erlebt, wächst in diesem Fall im wahren Sinne des Wortes Gras, nur der Beutel, der nicht durchgehalten hat, behält ein Loch, das ihn unbrauchbar macht, und ein Landwirt, der mit einer begonnenen Melioration nicht fertig wurde, endet schlecht. Man kalkuliere daher zuerst, und nicht zu knapp, und fange dann an, kostet es mehr, so schaffe man sich das Mehr, denn es ist doch alles verloren, wenn man es nicht schafft.

## Austausch amtlicher Ausgaben zwischen Estland und den USA

Der Staatspräsident hat den Abschluß eines Abkommens zwischen Estland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika betr. den Austausch von amtlichen Ausgaben gutgeheißen und den Außenminister beauftragt, die entsprechenden Noten auszutauschen. Der Antrag über den Abschluß dieses Abkommens ging von der Regierung der USA aus. Dem Austausch unterliegen die amtlichen Ausgaben der Behörden, Unter und anderer Institutionen. Der Austausch wird estländischerseits von der Staatsbibliothek und amerikanischerseits von der Smithsonian Institution vollzogen. ja.—

## Die Salzburger Festspiele 1938

Die Salzburger Festspiele werden in diesem Sommer ein besonders großartiges künstlerisches Ereignis sein. Unter dem Vorsitz von Baron Heinrich Puthon, dem Präsidenten der Festspiele, und der künstlerischen Leitung des Wiener Staatsopernintendanten Dr. Erwin Kärber werden sieben Opern, sieben Konzerte und acht Serenaden aufgeführt. Als Freilichtschauspiel in der Alten Reitschule wird „Egmont“ von Goethe gespielt, vor dem Dom finden Vorstellungen von Kleists „Amphitryon“ statt. Im Dom selbst kommen Domkonzerte mit Orchester und Solisten zur Aufführung.

Die Eröffnung der diesjährigen Festspielzeit bringt zugleich die Eröffnung des umgebauten und neugestalteten Festspielhauses. Die Spielzeit wird eröffnet am 23. Juli mit einer Festvorstellung der „Meistersinger“, die Wilhelm Furtwängler dirigieren wird. Die „Meistersinger“ erscheinen dann noch dreimal auf dem Spielplan der Festspiele und zwar am 10., 19. und 22. August. Neu für Salzburg wird der „Tannhäuser“ sein. Die Bühnenbilder dazu werden von Rauphy, Wien, geschaffen. Max Hofmüller führt die Regie, Hans Knappertsbusch ist als Dirigent gewählt. „Tannhäuser“ wird viermal gegeben. Die Erstaufführung ist am 29. Juli, die weiteren Aufführungen finden am 4., 16. und 26. August statt.

Gespannt darf man weiterhin auf die Aufführung des „Fidelio“ sein, den ebenfalls Hans Knappertsbusch dirigiert. „Fidelio“ wird gegeben am 30. Juli, 8., 20. und 31. August.

Für die Aufführung des „Rosenkavalier“ von Richard Strauß hat noch Koller, der berühmte Wiener Bühnenbildner, die Dekorationen geschaffen. Die Vorstellungen, die am 26. Juli, 2., 12. und 22. August stattfinden, wird Dr. Karl Böhm (Dresden) dirigieren.

Drei Opern werden in italienischer Sprache und teilweise mit italienischen Künstlern

zur Aufführung gebracht. Es sind dies „Don Giovanni“ von Mozart, „Falstaff“ von Verdi und „Figaros Hochzeit“. Den „Falstaff“, der am 6., 13., 18. und 23. August in Szene geht, dirigiert Vittorio Gui, Florenz, als Regisseur ist Guido Salvini, Mailand, gewonnen worden. „Don Giovanni“ dirigiert Dr. Karl Böhm. „Don Giovanni“ wird gegeben am 25. Juli, 3., 15. und 27. August. „Figaros Hochzeit“ wird mit der Dekoration von Koller gespielt, Knappertsbusch dirigiert; die Inszenierung wird in den Händen von Guido Salvini, Mailand, liegen. An italienischen Künstlern wirken noch mit: Mariano Stabile, Ezio Pinza, Virgilio Vazzari, Mita Vasari und Angelica Graucenco. Im „Fidelio“ wird den Florestan Helge Roswaenge singen, Stölzing und Tannhäuser der Salzburger Festspiele wird Torsten Ralf sein.

Sehr interessant wird sich das Schauspiel im Rahmen der diesjährigen Festspiele gestalten. Die Freilichtbühne ist wie bisher die alte erzbischöfliche Reitschule, deren Arkadengalerien ins Gestein des Mönchsberges gehauen sind. Vor dieser prachtvollen natürlichen Kulisse wird „Egmont“ von Goethe mit der Musik von Beethoven gegeben. Es entsteht ein völlig neues Bühnenbild, das Ernst Schütte, Berlin, schafft. Die Regie liegt in den Händen von Heinz Hilpert, Berlin, der Dirigent des Freilichtspieles ist der gebürtige Salzburger Herbert von Karajan. Als Mitwirkende im „Egmont“ wurden erste deutsche Künstler gewonnen, so Werner Krauß, Theodor Loos, Ewald Balser, Angela Salloker und Elisabeth Mückenchildt. „Egmont“ wird jeweils abends 1/2 8 Uhr gespielt am 28. Juli, 5., 9., 17., 24. und 30. August.

Dem Festspielgeschehen gliedern sich die Aufführungen auf dem Domplatz ein. An allen sechs Sonntagen während der Festspiele wird „Amphitryon“ von Kleist in der Inszenierung von Erich Engel zur Aufführung gebracht.

Als Orchester bei allen Opernaufführungen der

Salzburger Festspiele wirken die Wiener Philharmoniker mit. Die Wiener Philharmoniker sind zugleich auch die Träger der sieben Festspielkonzerte, die teils im Mozarteum, teils im Festspielhaus stattfinden. Das erste Konzert am 27. Juli, das Hans Knappertsbusch dirigiert, bringt jeweils die 3. Symphonie von Beethoven und Brahms. Das zweite Konzert am 31. Juli steht unter der Stabführung von Vittorio Gui, Florenz, das dritte am 7. August, das Edwin Fischer leitet, ist Bach und Mozart gewidmet. Am 15. August findet ein Konzert zeitgenössischer Komponisten statt, das abermals Vittorio Gui dirigiert und bei dem Casafedelus als Solist mitwirkt. Auf dem Programm stehen Debussy, Respighi und Habel. Das Konzert am 21. August bringt unter der Stabführung von Dr. Böhm Haydn und Mozart. Am 24. August dirigiert Hans Knappertsbusch Beethovens Neunte und das Schlusskonzert am 28. August leitet Furtwängler. Die Wiener Philharmoniker spielen an diesem letzten Konzertabend die 7. Symphonie von Bruckner und die Unvollendete von Schubert.

Kammermusik bringen dann die acht Serenaden im Hof der alten Residenz. Sie werden bestritten von einem Kammerquartett. Serenadenabende sind: 26. Juli, 5., 8., 11., 17., 23. und 27. August. Hervorragende kirchliche Musik werden dann an allen Tagen um 5 Uhr die Konzerte im Dom bieten, die unter Leitung von Professor Josef Meßner stehen. Sie bringen Mozart-Messen, Musik alter Salzburger Meister, die Schubert-Messe, die Brahms-Messe, das Deutsche Requiem von Brahms und das Requiem von Mozart. Etwas Außerordentliches auf musikalischem Gebiet wird sich am 13. August begeben: an diesem Tage wird in der St. Peters Kirche die C-moll Messe von Mozart zur Aufführung gebracht in derselben Art und in derselben Instrumentalbesetzung, wie damals, als unter Mozart die Messe in dieser Kirche zum ersten Mal zur Aufführung kam.

# Aus der estnischen Presse

Zu den verstrichenen Festtagen schreibt das „*Uus Eesti*“ (Nr. 171 v. 25. Juni) u. a.:

Die Parade des Schutzkorps, die die bisher größte in unserer Geschichte gewesen sei, habe gezeigt, daß die Bevölkerung Estlands den festen Willen habe, sich gegen jegliche Erschütterungen und Gefahren zu verteidigen. Tausende und Abertausende seien am Morgen des Siegesfestes vor dem Staatspräsidenten vorbeimarschiert und aus ihren intelligenten Gesichtern habe man herauslesen können, daß sie sich des Zieles bewußt sind. Es seien Freiwillige, die einen Teil ihrer Ruhe und selbst ihrer Arbeitszeit dazu aufopfern, um die innere Sicherheit des Staates zu steigern und die schaffende Arbeit zu sichern. Die Bereitschaft zur Selbstverteidigung sei ein Kennzeichen von Lebenswillen und Lebenskraft. Das Vorhandensein dieser Bereitschaft bei uns habe die Parade sehr eindrucksvoll demonstriert. Die Worte des Staatspräsidenten K. Päts, mit denen er sich an die Schutzkorpsleute gewandt habe, hätten die allgemeine Stimmung genau zusammengefaßt: „Wenn wir heute zu den großen Festlichkeiten anlässlich des 20. Jahrestages unseres Staates zusammengetreten sind, so ist das dazu geschehen, um vor aller Welt zu bezeugen und zu beweisen, daß wir ein freies und sich selber regierendes Volk sind, und daß wir stets bereit sein werden, das kostbarste Gut, das die Bürger besitzen, ihren eigenen freien Staat, zu schützen und jederzeit bis zum letzten Blutstropfen für ihn einzutreten.“ Ein wenig später seien auf dem selben Platz die Kolonnen der Sänger am Staatspräsidenten vorbeimarschiert. Auch ihre Arbeit gehöre dem Volk. Die Sängereisen seien bei uns stets Großereignisse gewesen, sie seien tief im estnischen Leben verwurzelt und im Zusammenhang mit ihnen lasse sich so manche nationale Frage leichter behandeln. Es sei z. B. über die Volkstracht viel gesprochen worden. Wenn aber jemand eines Beweises für die Eigenart und Schönheit, für die geschmackvolle Farbharmone unserer Volkstrachten und für den entwickelten Geschmack des estnischen Volkes bedürft hätte, der habe sich nur an den Tagen des Sängereises umzuschauen gebraucht. Sowohl beim Vorbeimarsch vor der Präsidententribüne wie auch anderweit hätten die schönen Volkstrachten der Sänger im Mittelpunkt des Interesses gestanden. Leider bestehe in dieser Hinsicht noch keine genügende Einheitlichkeit, aber auch dies dürfe sich wohl in Zukunft bessern. Die Sängereisen seien für die Esten nie große Konzerte, sondern Erlebnisse gewesen. So auch diesmal. Als die reinen Klänge des mächtigen Chores über dem Sängereisplatz ertönten, habe man das Gefühl gehabt, daß man eine besondere Sprache mit einander spreche, die schon seit langem zum Ausdruck der Freude und des Schönheitsempfindens gedient habe. Es habe hier nicht Sänger und Zuhörer gegeben, sondern nur Menschen, die ein gemeinsames Gefühl mitgelebt hätten. Es sei darum ein durchaus richtiger Gedanke gewesen, daß man ins Programm auch Gemeinschaftslieder des Chores und der Zuhörerschaft aufgenommen habe. Vielleicht werde dieser Teil in Zukunft sogar weiter auszubauen sein. Eine neue Erscheinung des diesmaligen Sängereises hätten die Turn- und Volkstanzvorführungen dargestellt. Der Versuch sei geglückt, wer

die Möglichkeit gehabt habe, Freitag mittag auf dem Stadion zu weilen, der habe sich überzeugen können, wie intensiv das Volk mit den Aufstrebenden mitgelebt habe. Der Volkstanz sei wie die Volkstracht eine zeitlang völlig verschunden gewesen. Zu neuem Leben erweckt, hätten beide aber unbestrittenerweise die Zuschauer in ihren Bann geschlagen. Neben den alten Ausdrucksformen hätten wir auch neue sehen können, und zwar das Turnen. Auf diesem Gebiet sei augenfälligerweise viele ernste Arbeit geleistet worden und der lebhafteste Beifall des Publikums und seine warme Teilnahme hätten gezeigt, daß diese Arbeit nach Gebühr gewürdigt würde. Im diesmaligen estnischen Sängereis hätten auch 8 andere Nationalitäten und ihre Chöre Anteil genommen, nämlich Finnland, Lettland, Schweden, Dänemark, Norwegen, Ungarn, Litauen und Polen. Es sei dies eine sympathische Art der Zusammenarbeit zwischen befreundeten Völkern. In einer Zeit, in der die Welt voll Kriegslärm und Mißtrauen zwischen den Völkern sei, sei es geradezu eine Entspannung gewesen, feststellen zu können, daß es auch andersartige Erscheinungen im internationalen Leben gebe. Das Lied sei eine Sprache



Wir kriegen keinen Sonnenbrand,  
Wir haben Eukutol!

PROMONTA Hamburg

**Eukutol**

A.S. EPHAGI LABORAT. TALLINNAS

die ohne Dolmetscher jedem verständlich sei und in dieser urtümlichen, jedermann verständlichen Sprache hätten 9 Völker auf dem Sängereisplatz unserer Hauptstadt zu einander von ihrem Willen zu gegenseitigem Verständnis geredet.

Das „*Päewaleht*“ (Nr. 168 v. 25. Juni) bemerkt u. a.:

Das Schicksal großer Freiluftveranstaltungen hänge immer vom Wetter ab. Der Wettergott habe sich nicht die Mühe gemacht, uns diesmal Wärme zu senden. Aber wir müßten auch dafür dankbar sein, daß er es nicht habe regnen lassen. So hätte man in kühlen Winde fingen und dem Gesang lauschen müssen. Vielleicht aus diesem Grunde hätten sich die Herzen auf den Konzerten des Sängereises nicht recht erwärmt. Aber vielleicht habe es auch daran gelegen, daß die Lieder nicht richtig zündeten. Zu Herzen gehende Klänge zwingen ja auch kühle Herzen warm zu schlagen. Das nun verstrichene Sängereis habe äußerlich all seine Vorgänger übertroffen; unübertroffen aber sei jene zündende Wirkung des Gesanges geblieben, die man so oft auf früheren Sängereisen habe erleben können. Einige „alte Bekannte“ aus früherer Zeit hätten die Stimmung gehoben, aber die Mehrzahl der neuen hätten niemand sonderlich ergriffen. Es sei ja

wahr, daß wir überhaupt nicht leicht zu entzünden seien; ebenso wahr aber sei es, daß unsere Herzen der zündenden Wirkung des Gesanges stets offen gestanden hätten. Es müsse nur der Weg dazu gefunden werden. Die Dirigenten hätten alles getan, was in ihrer Macht gestanden habe, die Sänger hätten alle ihre Kräfte angespannt, die Zuhörer aber hätten anscheinend nur Höflichkeitsapplaus gesendet. Daran müßten unsere Komponisten denken. Von ihnen hänge es ab, ob wir uns auf dem Sängereisplatz begeistern und Feuer fassen oder nur klatschen, weil es nun einmal Brauch ist. Betrachte man die bisherigen Errungenschaften unserer Komponisten, so müßten doch alle Voraussetzungen gegeben sein, daß auch in Zukunft wieder wie der „*Zulfak*“ und „*Põhja Wain*“ entstehen. Zum 12. Sängereis nach 5 Jahren wünsche man sich mehr der Macht des Gesanges hinzugeben, wünsche man sich an guten Liedern mehr begeistern zu können. Der Geist der Sängereise, der nach Erlebnissen dürste, erwache nur, wenn begeisternde Klänge ihn entzünden. Als neuer Versuch seien ins Programm des Sängereises einige gemeinsame Lieder aufgenommen worden, die am Schluß der Konzerte der beiden ersten Tage gesungen worden seien. Der Gedanke sei an sich lobenswert, aber die Hauptrolle beim Gemeinschaftsgesang hätten doch die Sängereisen auf der Tribüne gespielt.

## Kurze Auslandmeldungen

Warschau, 27. Juni. Mit den Drohungen der spanischen Barcelona-Regierung beschäftigt sich der rechtsstehende „*Dziennik Narodowy*“. Die politischen Kreise Englands und Frankreichs sowie die öffentliche Meinung dieser Länder hätten, so sagt das Blatt, auf diese Demarche Barcelonas sehr entschieden reagiert. Auch die sonstige europäische Presse sehe in ihr die Hand der Komintern. Barcelonas Drohungen würden für die öffentliche Meinung in den Staaten, die bisher Korbspanien gegenüber eine gewisse Rücksicht nahmen, eine erneute Warnung sein. Außerdem seien sie ein neues Argument, dies große Land endlich gründlich von der roten Anarchie zu säubern.

Newyork, 27. Juni. (Reuter). In dem im Bau befindlichen Tunnel unter dem East-River brach heute Feuer aus. Der Luftdruck im Tunnel ist 3-mal stärker als normal und behindert die Lösarbeiten. Alle 15 Minuten müssen die Löschmannschaften gewechselt werden. Man nimmt an, daß die einzige Möglichkeit, das Feuer zu löschen, sein wird, einen Teil des Tunnels unter Wasser zu setzen. Die Brandstelle befindet sich 150 Fuß unter dem Fluß und 400 Fuß weit vom Ufer.

Langer, 25. Juni (Sabas). Die letzten Meldungen aus Tetuan enthalten nichts über Unruhen, die nach sonstigen Gerüchten beim Abtransport maurischer Truppen nach Spanien in Ceuta stattgefunden haben sollen. Ebenso ist auch die Nachricht nicht bestätigt, laut der in Ceuta ein 50 000 Mann starke Reservetruppe zum Entsatz der Italiener gebildet worden sein soll.

Raunas, 25. Juni. Anfang Juli wird die Luftverbindung zwischen Raunas und Warschau aufgenommen werden. Die Flugzeuge der Linie Warschau—Riga—Tallinn—Helsingfors werden in Zukunft auch in Raunas landen.

## Kunstchronik

Mit der Eingliederung Österreichs erhält auch das deutsche Kunstleben einen weiteren Rahmen. Die österreichische Kunst wird nun nicht mehr ein Sonderdasein führen, sondern ein organisches Glied der Kunst des Reiches darstellen. Im Zusammenhang damit wird im August in Berlin im „*Haufe der Kunst*“ (Königsplatz 4) eine große „*Österreichische Kunstausstellung*“ eröffnet werden. Diese Schau soll das Schaffen der Österreicher in Malerei, Graphik und Plastik repräsentativ wiedergeben. Der Reichsbeauftragte für künstlerische Formgebung, Prof. Schweizer, hat die Vorbereitungen dieser für das Reich so bedeutamen Ausstellung aufgenommen.

Die Belegung des Austausch zeigt sich auch in der Ausstellung der „*Wiener Sezession*“ in München, die bereits eröffnet ist.

Am 1. Juni wurde in Venedig die 21. Biennale, an der diesmal 18 Nationen beteiligt sind, feierlich eröffnet. Die Belegung der einzelnen Pavillons spiegelt die veränderte Weltlage seit der letzten Biennale wider: der österreichische und russische stehen leer, der Pavillon Großbritanniens ist wieder bezogen worden. Die Rückkehr Österreichs ins Reich spiegelt sich darin ebenso wieder, wie die italienisch-englische Ausöhnung. Die Staaten, die zum ersten Mal auf der Biennale vertreten sind, Spanien, Jugoslawien, Ägypten, Rumänien, haben sich in der letzten Zeit Italien gegenüber

eine rote Hälfte machte es unmöglich, Proben der ganzen spanischen Kunst auszustellen.

Umgebaut worden sind der deutsche und italienische Pavillon. Beide haben eine bedeutende Vergrößerung erfahren.

Deutschland ist vertreten mit 28 Malern, 6 Graphikern und 9 Bildhauern. Unter den Malern finden wir G. Bühler, F. Eichhorst, W. ter Hell, W. Krieger, W. Peiner, F. Samberger, F. Spiegel, R. Storch, A. Ziegler, unter den Bildhauern A. Breker, F. Altmann, J. Thorak u. a.

Germann Göring weihte kürzlich die nach ihm benannte Meisterschule für Malerei in Kronenberg ein. Weiter dieser neuen Schule ist der bekannte Maler Werner Peiner. Göring sagte in seiner Rede u. a.: „Ich hoffe, daß diese Schule eine wirkliche Stätte der verpflichtenden deutschen Kunst werden möge. Die ersten Schüler, die jetzt in dieser Schule arbeiten, sollen sich darüber im Klaren sein, welche unendliches Glück ihnen zuteil geworden ist, in dieser großen Zeit leben zu dürfen.“ Der Ministerpräsident verwies ferner auf die Bauten in Berlin, München, Nürnberg und Hamburg und sagte dann, daß es gerade in der Malerei heute ungeahnte Möglichkeiten gäbe.

Der durch sein Buch „*Valtenland*“ bei uns bekannt gewordene junge Kunstforscher Niels von Solt hielt im Berliner Archäologischen Institut einen Vortrag mit Lichtbildern über „*Die Einflüsse deutscher Kunst auf das Valtenland*“, der in Kunstkreisen starke Beachtung gefunden hat.

Das berühmte Folkwangmuseum in Essen hat, wie viele andere Kunstsammlungen eine Neuordnung unter der Leitung von Dr. Böhn erfahren. Die leitenden Gesichtspunkte waren dabei u. a. eine stärkere Berücksichtigung des 19. Jahrhunderts, besonders seiner Anfänge, und eine Ausschaltung alles dessen, was im 20. Jahrhundert zu zersetzenden Lösungen führte.

Der Führer und Reichskanzler hat in diesem Jahr folgende deutsche Künstler durch die Verleihung des Titels Professor ausgezeichnet: die Maler F. Eichhorst, E. Thöny und die Bildhauer Th. Kärrner und Franz und den Architekten A. Seifert.

In Berlin wurde anlässlich des 70. Geburtstages des bekannten Kirchenmalers E. Chr. Pfannschmidt eine Ausstellung seiner Werke veranstaltet. Pfannschmidt, ehemals Schüler von Eduard von Gebhardt, ist noch heute einer der bedeutendsten religiösen Maler.

Veranstaltet wurde die Schau von einem Ehrenauschuß, zu dem Vertreter der evangelischen Geistlichkeit, der Spitzen der Akademie und des Vereins Berliner Künstler zusammengetreten waren.

Die „*Dresdner Kunstgenossenschaft*“ blickt in diesem Sommer auf ein hundertjähriges Bestehen zurück und veranstaltet aus diesem Anlaß eine repräsentative Jubiläumsausstellung.

Im Kunsthaufe unserer Hauptstadt wird eben eine reich beschickte Kunstausstellung des Landes gezeigt, die bis zum 18. Juli geöffnet ist. A. P.

# Tageschronik

Estland auf dem internationalen Verlegerkongress

Vom 19.—24. Juni wurde in Leipzig und Berlin der 12. Internationale Kongress der Verleger veranstaltet, zu dem auch zum ersten Mal Estland vertreten war. Estländischerseits nahm am Kongress Dir. S. Männik (Vertreter des Estl. Verbandes der Verleger und Buchhändler), S. Ewert und A. Kiviste (Verband Estl. Verleger), Frau S. Purre (B.-G. „Loodus“) und A. Dinas (B.-G. „Kool“). Im ganzen waren zu diesem Kongress zirka 450 Delegierte aus 19 Ländern vertreten. Auf dem Kongress wurde Estland als ständiges Mitglied aufgenommen. Scharf ablehnend stellte sich der Kongress zu den sog. Verlagsagenturen, die selbst keine Bücher drucken, sondern Vermittler zwischen Autoren und Verlegern spielen und dabei einen Profit erzielen. Solche Agenturen arbeiten hauptsächlich in England.

In der Frage der Übersetzungen in die Sprachen der kleinen Völker wurde der für Estland durchaus wesentliche Beschluß gefaßt, daß den Verlegern der großen Nationen ans Herz gelegt wird durch möglichst herabgesetzte Übersetzungsgebühren den kleinen Völkern die Vermittlung von Kulturwerten zu erleichtern. Hierbei sei noch erwähnt, daß auf dem Kongress ein sehr großes Interesse für die kleinen Völker zu bemerken war. So war man sichtlich überrascht über die intensive Arbeit der estländischen Verlage, die sogar Druckerarbeiten fürs Ausland besorgen. Die estländischen Kongressteilnehmer bemühten sich möglichst erschöpfende Kulturinformation über ihre Heimat zu geben. B. T.

### Der Verband der estländischen Tierischverbände

hielt Sonntag hier seinen Kongress ab, zu dem 10 Vereine insgesamt 51 Vertreter entsandt hatten. Zum Vorsitzenden wurde Dir. Peeter Pats gewählt. In den Vorstand: Prof. Wau, S. Wälbe, E. Kattamaa, E. Bidder, S. Paulson, W. Saar, S. Konjo und B. Methusalem. Es wurde über eine Erweiterung der Propaganda und Bekämpfung des Schächtens verhandelt.

### Begründung einer Eisenbahnerschule

Auf Beschluß des Staatspräsidenten wird zum 1. Juni 1939 in der Hauptstadt eine Eisenbahnerschule begründet. Der Eintritt in diese Schule setzt die Absolvierung der beiden ersten Klassen einer Gewerbe-Mittelschule und ein Jahr praktischer Arbeit an der Eisenbahn voraus. Die Eisenbahnen haben einen großen Bedarf an technisch auf diesem Spezialgebiet vorgebildeten Kräften und daher wurde es für zweckentsprechend befunden. Die Schülerzahl wird vorläufig auf 30 im Jahr beschränkt werden. Ursprünglich war ein entsprechender Versuch zur Ausbildung von Eisenbahnern mit der technischen Mittelschule in der Universitätsstadt gemacht worden. Dieser Versuch hat sich jedoch nicht bewährt und in der letztgenannten Schule soll nun als Ersatz eine elektrotechnische Abteilung ausgebaut werden.

### 163 Arbeitslose

(50 Männer und 113 Frauen) waren zum 15. Juni an allen Arbeitsbörsen des Landes registriert, gegen 135 zum gleichen Zeitpunkt des Vorjahrs. Auf dem Gebiet der Arbeitsvermittlung waren gleichzeitig 595 Personen (327 Männer und 268 Frauen) bei den Arbeitsbörsen angemeldet. Die Zahl der freien Stellen betrug 148 (85 für Männer und 63 für Frauen). ja.—

### Von der Kommunalsteuer befreit

werden durch Dekret des Staatspräsidenten alle Invaliden des Weltkrieges und des Freiheitskrieges soweit sie wenigstens 40% ihrer Arbeitskraft eingebüßt haben. Denjenigen, die ihre Steuer für das Jahr 1938 bereits entrichtet haben, wird der entsprechende Betrag von den Kommunalverwaltungen zurückgezahlt.

### Der Film vom Sängereft

Der estländische Kulturfilm hat während des Sängereftes 3 500 m Film aufgenommen. Hinzu kommen noch 1 500 m Tonaufnahmen. Es wird beabsichtigt aus diesem Material einen ca. 700 m langen Film vom eigentlichen Sängereft zusammenzustellen, ferner einen 500 m langen Sonderfilm vom Schutzkorps und der Parade, sowie einen weiteren etwa 200 m langen Sonderfilm von den Turn- und Volkstanzvorführungen.

### Filmexplosion im Kino „Mars“

Gestern um 1/2 10 Uhr abends explodierte im Kino „Mars“ an der Hospitali-Str. während der Vorführung ein Filmstreifen. Dem Mechaniker und seinem Gehilfen, die sich in der Filmkabine befanden, gelang es den Raum zu verlassen, ohne daß sie Verletzungen erlitten hätten. Die Türen der Filmkabine, die sich automatisch schließen, verhinderten ein Übergreifen des Feuers auf die übrigen Räume. Der Sachschaden, der durch den Filmbrand verursacht wurde, ist nicht groß.

# Sportbeobachter

## LEICHTATHLETIK

**A. Naška 7.06 Meter. A. Kreef 15.73 Meter**  
Gestern abend veranstaltete der hiesige UENAO Leichtathletische Wettkämpfe auf dem Stadion. Diese Kämpfe waren als Auscheidungen für den am 7. und 8. Juli stattfindenden Länderkampf Estland—Finnland, ausgeschrieben worden.

Der starke Wind begünstigte gestern die 100 Meter Läufer und die Weitspringer.

Im 100-Meter-Lauf gab es eine Überraschung durch den Sieg des Juntoren Kleis. Toomsoo und Iwanoff blieben am Start sitzen und gaben auf.

Den Weitsprung gewann Naška mit 7.06.

Im Kugelstoßen erzielte A. Kreef mit dem letzten Stoß die gute Leistung von 15.73 Meter. Diese Leistung gehört diesjährig zu den besten der Welt.

Die 800 Meter gewann Erwin Jakobson in 2.00,6 Min.

Am 29. Juni begeben sich die Mannschafsanwärter für den Länderkampf, in ein Trainingslager nach Wiljandi, wo die Teilnehmer noch einen letzten Schliff erhalten.

Die technischen Ergebnisse:

100-Meter-Lauf: 1. Kleis, Kalew 11,0; 2. Wucht, Kalew 11,1.

110-Meter-Hürden: 1. Talmre, Kalew 16,0; 2. Helmre, UENAO-Wimme 17,1.

400-Meter-Lauf: 1. Koort, Kalew 53,7; 2. Ilemain, UENAO-Wimme 55,3.

800-Meter-Lauf: 1. Jakobson, UENAO 2.00,6 Min. 2. Weerüsume, Kulekodu 2.01,6.

800-Meter-Lauf für Anfänger: 1. Fatal, UENAO 2.09,2; 2. Perma, UENAO 2.11,0.

1500-Meter-Lauf: 1. Sams, UENAO 4.23,8 Min.; 2. Pult, UENAO 4.27.

3000-Meter-Lauf: 1. Piltiste, UENAO 9.18,8; 2. Juhanson, Kalew-Pärnu 9.20,8.

Kugelstoß: 1. Kreef, Kalew 15.73 Meter; 2. Mahlstein, Järvepojad 14.27.

Hammer: 1. Annamaa, Kalew 46.35; 2. K. Sule, UENAO 39,65.

Weitsprung: 1. Naška, UENAO 7.06; 2. Rudu, Kalew 6.91.

Hochsprung: 1. Piltroog, UENAO 1.80; 2. Kaldre, UENAO 1.75.

Dreisprung: 1. Jartvel, UENAO 13.94. 2. M. Kaim, Kalew 13.49.

Frauen:

Kugel: 1. Silla, UENAO 10.00; 2. Tscheburina, UENAO 9.54.

Hochsprung: 1. Urras, UENAO 1.40; 2. Nõgi, UENAO 1.40. K. v. W.

### Kurzmeldungen aus aller Welt

Deutschland: Bus wirft den Hammer 56,43 Meter. Blaf warf bei einer Veranstaltung 55,39 Meter.

Linhoff erreichte zum zweitenmal im 400-Meter-Lauf die ausgezeichnete Leistung von 47,3.

Im Weitsprung siegte Long mit 7,42 vor Biebach 7,40.

Im Dreisprung: Wöllner 14,83, Dreschel 14,73.

Böder warf den Speer 68,05 Meter und siegte über Stöck, der 67,51 Meter erreichte.

Garbig und Fischer liefen 200 Meter in 21,8.

## Polizeichronik

### Verkehrsunfall

Gestern rannte das hauptstädtische Personenauto Nr. A-1365, das von Oskar Kull gelenkt wurde, in Pärnu gegen einen elektrischen Leitungspfeiler, wobei das Schutglas des Kraftwagens und dessen Bremsklappen zertrümmert wurden. Von den Insassen des Autos, welches Eigentum der Kreditbank ist, erlitt Fr. A. Peet leichte Verletzungen. Der Unfall ist auf die Unvorsichtigkeit des Kraftwagenführers zurückzuführen. —ro—

### Kartoffeldiebstahl

Der Eisenbahnarbeiter Jaan Wislap meldete der Polizei, daß ihm aus seinem Kartoffelkeller bei der Station Depasaare in der vorigen Nacht 160 kg. Kartoffeln gestohlen worden seien. —ro—

### Wegen zu schnellenfahrens

wurde von der Polizei gestern der Führer des Personenautos Nr. A-1412 zur Verantwortung gezogen. Der Polizist schätzte die Fahrgeschwindigkeit des Autos, das er in der Narva-Str. beobachtete, auf 60 Stundenkilometer. —ro—

### Mißhandlung einer Frau

Gestern abend erschien in der Polizei die an der Narva-Strasse 12 wohnhafte Marta Miiksoo und zeigte Reinhold Witas wegen Mißhandlung an. Laut Aussage der Klägerin hat Witas sie im Laufe von 7 Jahren wiederholt geprügelt und ihr leichtere Verletzungen zugefügt. —ro—

### Diebstahl auf dem Bahnhof

Gans Boon teilte der Eisenbahnpolizei mit, daß ihm auf dem Bahnhof Kattvere im Wartesaal sein Handkoffer mit Kleidern u. a. Sachen von unbekanntem Täter entwendet worden sei. —ro—

### Festnahme eines Berufsheftlers

Gestern abend wurde von der Polizei in der Nunne-Str. vor dem Hause Nr. 8 ein betrunkenen Greis festgenommen, der Passanten um Almosen bat. Bei der Untersuchung stellte es sich heraus, daß der Verhaftete der Berufsheftler Hans Rena, 60 J. a. ist, der vor einiger Zeit im Arbeitshaus interniert worden und jetzt aus der Anstalt freigesetzt war. Rena, den das Verlangen nach Alkohol zu seiner Flucht getrieben hatte, ist ins Arbeitshaus zurückgeführt worden.

### Eine Kuh vom Zuge getötet

Gestern abend wurde zwischen den Stationen Narva und Soldino eine dem Eisenbahnarbeiter Johannes Peetsalu gehörige Kuh, die in der Nähe des Bahndammes geweidet hatte und unmittelbar vor dem Passieren des Zuges Nr. 21 auf die Schienen gelaufen war, von den Rädern der Lokomotive getötet. Peetsalu schätzte seinen Verlust auf 150 Kronen. —ro—

## Von unseren Vereinen u. Körperschaften

Gesellschaft für psychische Forschung

Sihawaima 6

Freitag, den 1. Juli, Diskussionsabend von 5—7

Schweden: Lindman läuft die 110 Meter Hürden in 14,5 Sek. — diesjährige Europabelehnung.  
Norwegen: Sörlie erreichte im Diskuswerfen 49,75 Meter.

## SCHWIMMEN

### Arne Borg in Olva und Tartu

Der Wassersportklub Tartu und die „Raju“-Olva veranstalteten am Sonntag und am Montag in Olva und Tartu Wettschwimmen, in deren Programm außerdem noch Schwimmdemonstrationen des schwedischen Weltrekordmanes Arne Borg aufgenommen wurden. Der sympathische Schwabe wurde von den Zuschauern mit Begeisterung begrüßt, die sich im Verlauf der Demonstrationen, die der Schwabe mit Humor durchführte, noch mehr steigerte. Außerst interessant und anschaulich waren die Vorführungen des richtigen und des falschen Schwimmens, ganz besonders dann als Arne Borg die einzelnen Phasen des Kraulens getrennt zeigte. Fabelhaft war es anzusehen, wie der Schwimmer allein durch die Beinarbeit weiter kam, und dann wieder nur durch die Armarbeit. Stürmischer Applaus belohnte den Gast für seine lehrreichen Demonstrationen.

Im Rahmen dieser Wettkämpfe siegte E. Pusta (Estländischer Sportverein) im Kraulen über 100 Meter in Olva in 1.03,8 und in Tartu trotz des sehr ungünstigen und kalten Wetters in 1.10,2. Zwei weitere deutsche Siege gab es in der Knabenklasse, wo Seberin Berg in Olva die 50 Meter Kraul in 22,6 und in Tartu trotz des verspäteten Starts in 30,1 schwamm.

Beide Schwimmfeste wurden durch das kalte Wetter in hohem Maße behindert, aus welchem Grunde auch der Zuspruch des Publikums nicht sehr rege war. B. T.

### Zur Beachtung für die Schwimmer im GSB

In Anbetracht der kalten Witterung und der Abwesenheit von Erwin Pusta mußte der Lehrgang für Schwimmer auf Montag, den 4. Juli verlegt werden.

Treffpunkt Montag, den 4. Juli 18 Uhr im Kalew-Bassin in Pirita. Teilnahmegebühr 1 Kr. Nichtmitglieder zahlen das Doppelte. Der Sportwart.

## TENNIS

### In Wimbledon steht die Entscheidung bevor

Die letzten vier von Wimbledon stehen bereits mehr oder weniger fest. Gantel schlug seinen Gegner Gedt überlegen in drei Sätzen und trifft jetzt auf den Sieger der noch ausstehenden Entscheidung Austin-Gilmer. Budge siegte über Gejnar 6:3, 6:0, 7:5 und P nccet über McNeil 6:2, 6:1, 6:1. Bei den Frauen siegte Nedzrejovska über Morphew, Mathies über Whinn, Jacobs über Scriben, Alice Marble über Mary Cardwick und Hilde Sperling über Margot Lumb.

## FUSSBALL

### Im Länderkampf

Letland—Ungarn der gestern Abend in Riga ausgetragen wurde, siegte Letland 3:0.

## Austausch politischer Gefangener

Warschau, 27. Juni. „Kurjer Poranny“ will wissen, daß in nächster Zeit die Frage des Austausches von politischen Gefangenen zwischen Polen und Litauen besprochen werden wird. Mitte Juli werden in Kaunas die Besprechungen beginnen, an denen auch Vertreter des internationalen Roten Kreuzes teilnehmen werden. Zum Austausch sind von jeder Seite 125 politische Gefangene vorgeesehen.

## Börsenkurse

	28. Juni 1938	27. Juni 1938
1 \$	18.11	18.35
1 Dollar	3.64	3.71
100 Mk. (clearing)	146.85	149.05
100 Fmk.	7.98	8.10
100 schw. Kr.	93.40	94.60
100 hån. Kr.	80.85	82.05
100 norw. Kr.	90.95	92.15
100 Lat	71.40	72.50
100 Lit	60.60	62.10
100 Gulden	201.70	205.20
100 franz. Fr.	10.10	10.40
100 schw. Fr.	83.60	85.00
100 Belg.	61.80	62.80
100 Lire	19.17	19.52
(clearing)	19.31	
100 Floy	68.50	70.20
100 Danz. G.	68.50	70.20
100 tsch. Kr.	12.65	12.87
5% Pfandbriefe der Estl. Hypothekbank	100.—	90.— 91.—
5% Pfandbriefe des Bodenkreditvereins	100.—	96.— 97.—
7% Außenanleihe b. Jahre 1927	\$ 1000.—	3520.—

## Ausländische Devisennotierungen

	Newyork	London	Helsingfors	Berlin
	25. Juni.	25. Juni.	25. Juni.	25. Juni.
London	4.957.16	—	227.—	12.310
Paris	2.78.50	—	177.85	69.20
Newyork	—	—	4.95.46	45.95
Stockholm	25.55.—	—	19.395	11.71.—
Kopenhagen	22.12.50	—	22.400	10.14.—
Berlin	40.30.—	—	12.301	18.47.—
Helsingfors	—	—	226.72	—
Amsterdam	55.35.—	—	8.95.48	25.39.—
Mailand	5.26.25	—	94.13.—	242.—
Genf	22.94.—	—	21.605	10.54.—
Brüssel	16.96.—	—	29.225	7.30.
				42.16

# Inlandumschau

## Narva

Weitere Ausgewiesene aus Räterußland sind dieser Tage hier eingetroffen. Es handelt sich größtenteils um englische und amerikanische Bürger, die bereits seit Jahrzehnten in Rußland ansässig waren und die nun in Zuge der großen Ausländerausweisungen Räterußland von heute auf morgen verlassen mußten. Wie die Ankömmlinge zu berichten wissen, ist eine große Zahl weiterer Ausländer zu erwarten, denen bereits die Arbeitserlaubnis entzogen worden ist. Die Ankömmlinge sind fast sämtlich mittellos, da sie Geld und Besitz zurücklassen mußten, manche die Russinnen geheiratet hatten, mußten auch ihre Familie zurücklassen, soweit diese noch die räterussische Staatsangehörigkeit besaß. Viele der Ausgewiesenen wollen sich bis auf weiteres in Estland niederlassen. In Narva-Jõesuu lebt bereits eine ganz stattliche Anzahl solcher Rußland-Emigranten.

### Der Saisonbeginn in Narva-Jõesuu

hat sich ungeachtet der außerordentlich frühen und „herbstlichen“ Witterung verhältnismäßig günstig angehalten. Insbesondere seit den Feiertagen hat sich der Zustrom von Kurgästen beträchtlich verstärkt und die Zahl derselben hat die 2000 bereits längst überschritten. Auch die Zahl der Ausländer ist größer als zur selben Zeit des Vorjahres.

### Die örtliche Tatarengemeinde

feierte Sonntag ihr zehnjähriges Jubiläum, in welchem Anlaß ein Festgottesdienst und anschließend ein Aktus im Beisein von Gästen aus anderen Städten und aus Finnland abgehalten wurde. Die Versammelten beschloßen sich an den Innenminister mit der Bitte zu wenden, ihnen zu gestatten, die russischen Endungen ihrer Namen in tatarische Formen umzuwandeln.

## Pärnu

### Brandstiftung eines Geistesgestörten

In der Gemeinde Lelle brannte das Gefinde des Johan Männik mitamt der Einrichtung bis auf den Grund nieder. Der Besitzer schätzte seinen Schaden auf 2500 Kronen. Das Gebäude war versichert, doch hatte M. es verabsäumt die am 1. Mai abgelaufene Versicherung zu erneuern. Das Gefinde war vom geisteschwachen Sohn des Gefindebesizers, dem 26. J. a. Jaan Männik in Brand gesteckt worden. Letzterer wurde in die Irrenanstalt „Seetvald“ übergeführt.

# In den Krieg um die Heimat

**Tagebuchblätter aus den Entstehungstagen des Baltenregiments**  
 Von Georg v. Krusenstjern.

Der Oberst mit seinen Offizieren kommt an, und alle Führer werden zu ihm befohlen. Dann werden, trotz sinkender Dämmerung, M.-G.-Stellungen ausgesucht und zurechtgemacht. Oberst Weiß ist fest entschlossen, die bezogenen Positionen nicht ohne Kampf zu verlassen. —

Es wird Nacht. Wir sind todmüde. Alle paar Stunden muß Posten gestanden werden. Um unsere Dörfer reiten unentwegt unsere Kavalleriepatrouillen. Das Wetter ist schlechter geworden, es stülmt wieder heftig und ist dazu bitterkalt. So ist die Nacht eine Tortur. — Aber sie vergeht, ohne daß sich etwas ereignet.

Um 7 Uhr kommt mitmal der Befehl: „Aufbrechen!“

In Wisla, den 23. Dezember 1918.

Unsere ganze Truppe ist wieder in der Umgegend von Schloß Borchholm in Stellung gegangen. Unsere zwei Maschinengewehre stehen auf der Hoflage Wisla. Der Gebäudekomplex dieses Weigütchens befindet sich auf einer kleinen Anhöhe, inmitten von Feldern, die rundherum von Hochwald begrenzt sind. Es sind nur zwei große Viehställe, ein Knechtshaus, in dem mehrere Arbeiterfamilien wohnen, etwas unterhalb eine Badstube und ein Schuppen, am Feldrande steht ein hoher Windmotor. Nach Osten zu ist der Waldstreifen kaum 500 Schritt von uns entfernt, hinter dem sich, nicht weit, der Hof Borchholm befindet.

Das Wetter ist kalt, die Raumverhältnisse im Arbeiterhause sind unmöglich und nur dadurch zu ertragen, daß eben der größte Teil der Mannschaft ständig im Dienst ist.

Der Dienst ist sehr anstrengend. Die Kavalleristen reiten ununterbrochen Patrouille, wir, M.-G.-Leute, stehen auf allen Seiten Posten. Die Müdigkeit ist so arg, daß ich ganz wie betäubt bin und alles ganz mechanisch verrichte. Zu essen gibt es fast garnichts. In der Borchholmschen Meierei haben wir uns alle recht viel vom Borchholmschen Käse gekauft, von den Arbeitern bekommen wir Brot, Milch oder Kalja \*).

\*) Kalja (Dom. Kali=jabiel wie Dünmbier, Samobier).

# Radioecke

Rundfunkprogramm am 30. Juni:

7.00 — Morgengruß. Turnen. 7.20 — Tagesneuigkeiten. 7.25 — Schallplatten. 8.15 — Morgenandacht. 8.35 — Marktbericht. 18.55 — Nachrichten und Kellame. 19.00 — Unterhaltungsmusik. 19.30 — Vortrag. 19.50 — Estnische Musik. 20.40 — Tagesneuigkeiten. 21.00 — Zeit, Nachrichten. 21.08 — Fünf Minuten für die Gesundheit. 21.13 — Männergesang. 21.30 — Hörspiel. 22.15 — Unterhaltungsmusik. 22.55 — Zeit, Tagesneuigkeiten, Sport.

Ausland-Sender am 30. Juni:

Deutschland-Sender: 7.30 — Frühkonzert. 11.00 — Volksliedersingen. 12.30 — Schallplatten. 13.00 — Konzert. 15.00 — Schallplatten. 17.00 — Konzert. 19.00 — Virtuose Violinmusik. 20.10 — Heiter und bunt. 21.10 — „Die lustige Witwe“, Operette von Lehár. 23.30 — Nachtmusik.

Berlin: 19.00 — Unterhaltungsmusik. 20.10 — Musikalische Kurzwelt. 21.00 — Melodien, die die Welt eroberien. 22.00 — Orchesterkonzert. 23.30 — Volks- und Unterhaltungsmusik.

Wien: 17.00 — Konzert. 19.00 — Englische Seemannslieder. 20.10 — Die Wehrmacht singt. 22.00 — Melodien, die die Welt eroberien. 23.40 — Volks- und Unterhaltungsmusik.

England-National: 18.10 — Schallplatten. 19.40 — Klaviermusik. 20.00 — Militärkonzert. 20.45 — Bunte Musik. 22.20 — Varieté. 23.40 — Kammermusik.

Schweden: 17.00 — Militärmusik. 18.25 — Schallplatten. 19.45 — Lieder. 20.15 — Klaviermusik. 20.35 — Bunte Sendung. 21.00 — Unterhaltungskonzert. 22.10 — Daselbe. 23.00 — Schallplatten.

Riga: 17.25 — Lettische Musik. 20.05 — Symphonie Nr. 5 v. Tschaiakowski. 21.15 — Orchester- und Cellokonzert. 22.15 — Schallplatten.

Warschau: 7.20 — Schallplatten. 8.15 — Mandolinemusik. 13.00 — Konzert. 17.00 — Leichte Musik. 18.00 — Tanzmusik. 19.10 — Lieder und Klaviermusik. 20.00 — Musik von Melzer. 23.05 — Schallplatten.

Stockholm: 18.30 — Schallplatten. 19.30 — Chorgesang. 20.30 — Violins- und Klaviermusik. 22.15 — Europa tanzt. 23.15 — Orchesterkonzert.

Prag: 12.05 — Leichte Musik. 13.00 — Schallplatten. 14.00 — Konzert. 19.30 — Schallplatten. 20.30 — Bunte Sendung. 22.00 — Im Volkston. 23.15 — Schallplatten.

Budapest: 18.00 — Tanzmusik. 19.30 — Unterhaltungsmusik. 21.00 — Schallplatten. 22.30 — Bigbandmusik. 24.10 — Tanz.

# Mitteilungen

## Die litauische Gesandtschaftskanzlei

wird morgen, den 29. Juni anlässlich eines katholischen Feiertages geschlossen sein.

# Kommunisten greifen Tagungsteilnehmer an

Paris, 27. Juni. Am Sonntag fand in Montpelier die Feier des zweiten Jahrestages der Gründung der französischen Volkspartei Jacques Doriot statt. Doriot hatte vor zahlreichen Zuhörern gesprochen.

Nach Schluß der Kundgebung wurden in Cachan und in Dinas zwei Autobusse, die Teilnehmer dieser Gedenkfeier nachhause brachten, von kommunistischen Romdies angegriffen. Die Kommunisten überschütteten die Autos mit einem Hagel von Pfostensteinen, wodurch die Fenster Scheiben in Scherben gingen. Die Fahrzeuglenker gaben jedoch kaltblütig Vollgas und verhüteten so weitere Gewalttätigkeiten. Einige Frauen in den Kraftwagen wurden jedoch ohnmächtig und mehrere Kinder erlitten Schreckkrämpfe. St. Vagneur wurde ebenfalls ein mit Anhängern Dorriots besetzter Kraftwagen von Kommunisten angegriffen und mit Steinen bombardiert. Hierbei wurden zwei Frauen verletzt.

Paris, 28. Juni. Bei einer Stadtratwahl, die am Sonntag in Charville stattfand, erhielten die Kommunisten 713 Stimmen, während die Sozialdemokraten nur 533 für sich verzeichnen konnten.

## 300-Jahrfeier im Staate Delaware

Wilmington (Delaware), 27. Juni. Der schwedische Prinz Bertil übergab am Montag Präsident Roosevelt ein Erinnerungsmal aus Granit zum Gedenken des 300-jährigen Jubiläums der ersten schwedischen Ansiedlung. Vom finnischen Außenminister Solsti erhielt Präsident Roosevelt eine Erinnerungsmedaille aus Anlaß des 300-jährigen Jubiläums der ersten finnischen Ansiedlung in Amerika.

## Judenzug nach Palästina

Warschau, 27. Juni. (M.L.) Nach Blättermeldungen hat der jüdische Rechtsanwalt Kippel beschloßen, Anfang August einen Judenmarsch nach Palästina zu organisieren, der ihm im vorigen Jahr nicht geglückt ist. Kippel hofft, daß am Marich 10.000 Juden im Alter von 19—35 Jahren teilnehmen werden, die beschloßen haben, die Mühsale und Entbehrungen des 3 Monate langen Marsches auf sich zu nehmen. Der Judenzug soll zur Propagierung der zionistischen Ideen dienen. Rechtsanwalt Kippel hat sich mit der Bitte um Durchmarscherlaubnis an Polen und die anderen Staaten, die auf seinem Wege liegen gewandt.

winseln. Auch die örtlichen Einwohner kommen nicht zur Ruhe. Dann und wann kommt einer vom Walde her mit Berichte. Jetzt sind in Borchholm schon 600 Bolschewiken. Unsere Stellung hier wird immer dummer.

Ich stehe wieder auf Posten. Unten am Windmotor. Es ist sehr dunkel und sehr kalt. Der heftige Wind treibt mächtige, lockere Wolkengebilde durch die Sternenkuppel der Nacht. Rechts von mir, an der Badstube, bewegt sich der andere Posten. Links, auf einer Anhöhe im Felde, steht silhouettenartig, einem ehernen Reiterstandbilde gleich, der Kavallerieposten. Nicht weit vor uns liegt der große schwarze Wald. Dahinter sind die Roten in gewaltiger Übermacht. Es ist aber ganz still. — Nur hinter mir das unregelmäßige, hastige Surren des Windmotors. Dann und wann kreischt die Wetterfahne leise.

Krieg... Krieg... Also so ist es. — Aber es ist ein anderer Krieg, als ich ihn mir vorgestellt, unser Krieg, um unsere Heimat...

Am 24. Dezember 1918.

9 Uhr morgens. — Im Walde bei Drroweski fallen Schüsse. Paul Thomson steht am Telephon und meldet nach Järwajögi. Ich stehe vor der offenen Tür und berichte Paul, was ich höre und sehe. Wieder Schüsse. Jetzt jagt vom Walde her ein Schlitten auf uns zu. Aber nicht vier, sondern nur zwei Mann sind darauf. Wo sind die anderen? Der Schlitten hält. Eine Patrouille der Roten war auf unsere Feldwache gestoßen, während zwei Mann im Walde waren. Beiderseits wurde geschossen, da ertönten auch in Richtung unseres Postens Schüsse und ein Schrei. Da die Roten sich dem Schlitten genähert hatten und schossen, mußten die zwei davonfahren, ohne die Möglichkeit zu haben, sich um die Kameraden zu kümmern.

Unsere Abzugstraße ist also bedroht. Gloy gibt aus Järwajögi Befehl zum Abbauen. Alles geht schnell vonstatten. Die Kavalleristen, wie auch unser Infanterieschlitten bleiben noch etwas hier zurück, in der Hoffnung, die beiden Verlorenen möchten doch noch nachkommen.

Wir fahren ungefähr zwei Werst in den Wald hinein und machen hier halt. Um auf der geraden Straße nicht von weitem gesehen zu werden, fahren wir unsere Schlitten in eine Schneise, ich werde auf der Landstraße auf Posten gestellt. Nach kurzer Zeit taucht unser Infanterie-Schlitten auf, in einiger Entfernung hinter ihm die Reiter.

Zwei Werst von hier, auf dem Weigut Järwajögi, stehen unsere beiden anderen M.-G.-es mit Gloy und Förster. Gleich nach unserer Ankunft haben wir eine Telephonleitung dorthin gezogen und stehen in ständiger Verbindung.

Einer der hier stehenden Kavalleristen ist Otto v. Rennenkampff, der älteste Sohn des Besitzers von Borchholm. Im Laufe des Tages reitet er mehrere mal dorthin, um die letzten Anordnungen zu treffen. Bei sinkender Dämmerung reiten 40 rote Reiter in Borchholm ein. Deutlich hört man dort die Hunde bellen, lautes Sprechen und Rufen...

Der Tag schleppte sich endlos dahin. Jetzt ist es endlich Nacht geworden. — Am Abend bekam Paul Thomson den Befehl, mit dem 3. M.-G. die Buschwächerei Drroweski zu beziehen. Doch bei näherer Befichtigung erweist es sich, daß dieser Ort gar kein Schutzfeld bietet und für ein schweres M.-G. eine viel zu gefährliche Position darstellt. Ganz unbemerkt kann man dort im Walde völlig ungedungen werden. Der Befehl wird abgeändert, nach Drroweski geht eine Infanterie-Feldwache von 4 Mann mit Pferd und Schlitten.

Abgesehen von der bleiernen Müdigkeit, lastet auf uns allen eine ungemütliche Stimmung. Nervosität und unbezwingbare innere Unruhe. Alle sind wir richtig deprimiert und durch die geringe Aussicht, Heimat und Gut verteidigen zu können, mutlos und niedergedrückt.

Langsam kriechen die Stunden dahin. Sitzt man in der überheizten und überfüllten, engen Bauernstube, so sehnt man sich hinaus auf Posten. Steht man draußen, in Wind und Frost eine Stunde und noch eine, so wünscht man sich in die warme Stube, irgendwie wird man dort vielleicht einige Minuten schlummern können. — Aber dann hockt man irgendwie am Tisch, im Pelz und voller Marmbereitschaft und jappt nach Luft. Ein Lichtstumpf nach dem anderen auf dem Tisch brennt zu Ende. — Unser Telephon jurt un-aufhörlich. Nachrichten und Meldungen laufen ein. Immer wieder wird man alarmiert, werden die Nerven aufgepeitscht. — Die Führer gehen ständig hinaus, beobachten, horchen, kontrollieren die Posten und fragen diese nach ihren Wahrnehmungen. Kavalleriepatrouillen kommen an und reiten fort. Viel zu viel Unruhe, um schlafen zu können. Ein Säugling plärrt \*\*) ununterbrochen, andere Kinder weinen und

\*\*) s. u. w. weint, kreischt.

# Was will die Prager Regierung?

(Von unserem Korrespondenten)

DaD. Berlin, den 25. Juni 1938.

Obwohl jetzt zum ersten Mal insgesamt sieben Minister der tschechoslowakischen Regierung mit den fünf Verhandlungsführern der Sudetendeutschen Partei zusammengekommen sind, um über die Regelung der Nationalitätenfrage zu verhandeln, kann man auf Grund von Nachrichten, die hier aus Prag vorliegen, kaum sagen, daß praktisch ein Fortschritt erzielt worden sei. Die Sudetendeutsche Partei hat bisher das Nationalitätenstatut, dessen Veröffentlichung die Regierung seit Monaten sporadisch ankündigt, noch nicht zu Gesicht bekommen, weiß also noch nicht, was die Regierung will, und andererseits hat man sich über Einzelheiten noch immer nicht unterhalten.

Wenn man überhaupt von einem Fortschritt in den Verhandlungen sprechen kann, dann wäre allenfalls auf einen gewissen Stimmungsumschwung innerhalb der Prager Regierungskoalition hinzuweisen, der allerdings im Grunde auch nichts anderes darstellt als eine Erkenntnis, zu der sich einige Regierungsmitglieder bisher nicht verstehen wollten. Der Ministerpräsident Schramek und der tschechisch-nationalsozialistische Unterrichtsminister Franke sind es vor allem gewesen, die gegen die Verhandlungsführung des Ministerpräsidenten Dr. Godza aufs schärfste opponiert und ihre Zustimmung so ungeduldig zu jeder grundsätzlichen Zusicherung abgelehnt haben, zu der Godza bereit war. Infolge dieser Intransigenz stand die tschechoslowakische Regierung in den letzten Wochen mehr als einmal vor einer Krise, die schließlich nur dadurch behoben werden konnte, daß Präsident Beneš sich einschaltete. Ihm sowohl wie Ministerpräsident Godza war offenbar in den Gesprächen vor allem mit dem englischen, aber auch französischen Gesandten in Prag allmählich klar geworden, daß nach Auffassung der Westmächte, vornehmlich Englands, die seit zwanzig Jahren ungelöste grundsätzliche Frage der Nationalitäten in der Tschechoslowakei nicht durch parteipolitische oder taktische Erwägungen neuerdings einer dauerhaften und wirklich alle Teile befriedigenden Regelung entzogen werden könnte. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß angesichts dessen Beneš und Godza sich gesagt haben, daß sie den Nationalitäten weiter entgegenkommen müßten, als sie selbst ursprünglich beabsichtigt hatten. Gleichzeitig ließ die Partei Godzas, die tschechischen Agrarier,

das Bedürfnis erkennen, zur Sicherung der Stellung des Ministerpräsidenten auch die opponierenden Minister dergestalt mit an der Verantwortung für die Verhandlungen mit den Nationalitäten zu beteiligen, daß diese unmittelbar in die Verhandlungen mit eingeschaltet wurden. So ergab sich die Aussprache vom Donnerstag.

Aber von der Erkenntnis der Zwangslage bis zur Konsequenz aus dieser Erkenntnis durch die Prager Regierung scheint, wie man leider annehmen muß, doch noch ein ziemlich weiter Weg zu sein. Auf sudetendeutscher Seite jedenfalls besteht, wie man hört, der Eindruck, daß tschechischerseits wieder eine erhebliche Verzögerungstaktik einsetzt, beispielsweise indem die Regelung der Sprachenfrage aus der Gesamtregelung plötzlich herausgelöst wurde. Es kann der Eindruck nicht von der Hand gewiesen werden, als beabsichtige die Regierung, sich durch Dekretierung eines Sprachengesetzes ein Alibi für ihren guten Willen zu verschaffen und einen propagandistischen Schleier vor die Tatsache zu legen, daß die anderen Fragen weiter hinausgezogen werden. Außenminister Dr. Krofta hat ja dieser Tage bereits vor der Auslandspresse gesagt, wenn das Ausland in Prag auf Beschleunigung dränge, dann müsse man antworten: So leicht seien die Fragen nicht zu lösen, wie man sich das mancherorts denken möge. Da im übrigen die gesamte Presse in der Tschechoslowakei bei Strafe der Beschlagnahme lediglich anhand der knappen amtlichen Nachrichten kommentieren darf, bleibt für die Öffentlichkeit nur übrig, die begreiflicherweise optimistische Ausdeutung der Lage durch die Regierung, wonach in Prag alles im besten Fluss sei. Das läßt sich freilich bei objektiver Betrachtung der Verhältnisse nicht gut sagen. Vielmehr kann nur wiederholt werden, was eingangs gesagt wurde: Man ist trotz vieler Gespräche nicht weitergekommen, und alles wartet deshalb mit unverminderter Spannung auf die ersten Anzeichen zur wirklichen Konkretisierung eines bisher völlig nebelhaften Zustandes.

## Kirchlicher Anzeiger

Röm.-katholische Peter-Paulskirche. Mittwoch, den 29. Juni: Fest der Apostel Petrus und Paulus. Vene 20 im Saal: um 8 Uhr morg. hl. Messe; um 10 Uhr Hochamt.

## Baltische Totenliste

Wladimir Werner, 65 J., am 21. Juni. — Ulla Reiler, 78 J., am 21. Juni, in Gaapsalu. — Emilie Walter geb. Freymann, 20. Juni in Riga. — Herbert Lucas, 30 J., am 21. Juni in Riga. — Oscar Pernik, 62 J., am 21. Juni in Riga. — Adolf Forstmann, 68 J., am 19. Juni in Riga. — Waffily Woronin, 64 J., am 21. Juni in Riga. — Josephine Jeanette Rothelm, am 20. Juni. — Rudolf Bertelson, am 19. Juni. — Artur Mietens, 55 J., am 18. Juni. — Margot Schönhardt geb. Buchholz, verw. Bartels, 85 J., am 18. Juni in Paide. — Paul Mager, 68 J., am 22. Juni in Libau. — Mathilde Spehr, am 22. Juni in Riga. — Hans Georg von Boetticher, 4 J., am 24. Juni in Rigatne. — Justine Julie Koesch, 87 J., am 22. Juni in Candelaria (Brasilien). — Adolf Wirt, am 22. Juni in Riga. — Ida Ehrlich, 78 J., am 24. Juni. — Erwin Bernhard am 23. Juni in Berlin. — Veterinärarzt Edmund Reichardt, 80 J., am 23. Juni.

## Zeitschriftenchau

„Ein gutes Bild enthält meist sehr viele Bilder“ — diese Tatsache weist N. Christoffel im Juni-Heft der „Kunst“ an der Hand zahlreicher Ausschnitte berühmter Gemälde nach. Dieser interessante Beitrag heißt „Das Bild im Bilde“.

F. Hellweg schreibt einen Aufsatz zu einigen Plastiken von Richard Scheibe. Derselbe Verfasser führt uns in die Ausstellung Werner Peiners und Parasteme Beresfina in der Preussischen Akademie der Künste in Berlin. Ferner erzählt er mit der Ehrenrunde auf der Pariser Weltausstellung ausgezeichnete Dresdner Maler Willy Kriegel in Wort und Bild von der „Kleinen Welt am Wasser“.

Auf ein neues Bildnis von C. D. Friedrich macht W. Schumann aufmerksam; ebenso interessant für den Kunstfreund ist Dr. Hohoffs Studie „Delacroix und van Gogh“. Der Münchener Kunstverein zeigte „Wiener Aquarelle“, von denen „Die Kunst“ einige veröffentlicht. „Das Lob der Dinge“, wird, wenn man die gemalten Erzählungen von H. Seewald betrachtet, zu einem Lob des Malers. Franz Venz „Kellerstilleben“ schmückt einen Bericht über die große Jahresausstellung in Hannover.

Im zweiten, der Raumkultur gewidmeten, Teil fesseln die Bildartikel über die „Schwedische Möbelkunst der Gegenwart“ und über die „Decorative Kunst in Schweden“.

Innen- und Außenarbeiten zeigen das wohllich-ellegante Haus Kneer in Wilm vom Architekten W. Blach. Schließlich würdigt M. Schilling die „Gärten in der Landschaft“. Ein Nachrichtenteil schließt das neue Heft.

## NACHTDIENST DER APOTHEKEN

Von Dienstag auf Mittwoch

Apotheker Lehbert u. Schneider, Raetaja-Platz 11, Tel. 431-65. A. Schneider, Paldiski-Str. 6, Tel. 431-18. W. Kuit, Viimalaia-Str. 34, Tel. 461-70. Wirt-Apotheker, Wirt-Str. 15, Tel. 450-89.

Nömmen: Stadtapotheker, Pärnu-Straße 90/92.

Der Instruktor, der auch auf die Straße getreten ist — bekommt einen gewaltigen Schreck: er hat unsere Reiterpatrouille vergessen und hält sie jetzt für unseren Schlitten verfolgende Bolschewiken! Zudem geht bei einem der herannahenden Infanteristen noch versehentlich das Gewehr los! Galilend rollt der Schuß durch die Wälder, und der ängstliche Gemeindeführer gibt panischen Befehl zur Abfahrt! An Gelächter und Spott fehlt es nicht! (Es ist dies das letzte Debut des Instructors, der einige Tage darauf in die Etappe übergeführt wurde und bald darauf das Baltentregiment ganz verließ).

Unsere Truppe hat Befehl bekommen, die ganze Borchholmsche Linie aufzugeben und sich bis vor Ampel (Linie Taps) zurückzuziehen.

Der Tag ist heiter und freundlich. Die Stimmung etwas besser. Wir fahren stundenlang bei ziemlich guter Schlittenbahn westwärts. Wir kommen durch das große Dorf Naistewälja, wo der Stab diese Nacht verbracht hat. Wir passieren die Eisenbahn in der Gegend von Lamsal und sind bald im Kreise Jertwen.

Der Oberst mit seinem Stabe, den beiden Kavalleriezügen und M.-G.-Zug Holst kommen uns mit erstaunten und freundigen Gesichtern entgegen. Es hatte sich das Gerücht verbreitet, wir seien in Wistla völlig umgangen worden und alle gefangen oder umgelassen. So kehrt denn der Kreuzzug, der uns herausgehauen wollte, mit uns wieder um, und wir müssen ihnen erklären, daß wir noch rechtzeitig aus der Umgehung haben schlüpfen können! — Kurz vor Nömmküll — treffen wir mit fast allen Teilen unserer Truppe zusammen. Es wird ein stattlich langer Zug. — Und immer weiter geht es nach Westen. Unheimlich weit. Und doch freuen wir uns heute über jede Berst, die sich zwischen uns und den Feind schiebt: heute ist doch Weihnachtsabend! Und an den wollen wir doch irgendwie ungestört denken, irgendwie, und sei es noch so primitiv, feiern. . . Im Grunde des Herzens vermüht aber doch ein jeder diesen Weihnachtsabend — am liebsten möchte man ihn doch ganz ignorieren — nur schlafen! Schlafen können!

## Weihnachten 1918.

Der Stab steht auf dem Gute Sonorm. Der größte Teil der Maschinen-Gewehre, die Infanterie und die Kavalleristen im langgestreckten Dorfe Keineser, mit Feldwachen in Nömmküll und Koik. — Es gibt fast gar

keine Posten zu stellen. — Da sollte man sich eigentlich schnell hinbauen und schlafen! Aber — man ist so traditionsgebunden — es ist eben Weihnachten. . . Ich habe mir einige Eier besorgt und ein Stückchen Speck. Erri hat von der Bauernwirtin einen geschlachteten Gahn gekauft, Leo Treumann, Erri, Paul und ich haben ein Konsortium gebildet. Jetzt schmort es appetitlich auf dem Herde. Für zwei M.-G.-Mannschaften haben wir je eine Flasche Schnaps (Brennereifusel!) bekommen.

Am Nachmittage werden die Gewehre gereinigt. An Schlitten und Geschirren ist einiges auszubessern. Dazwischen treten wir besorgt vor die Tür und horchen nach dem unheimlichen Lärm im Norden. Da donnern ununterbrochen die Geschütze, von da her tönt heftiges Feuer. Da wehren sich die tapferen estnischen Panzerzüge gegen den gewaltig anrückenden Feind.

Es dämmert früh und ist bald völlig dunkel. Paul, unser Zugführer, liegt der Länge nach vor dem Ofen auf dem Fußboden und schläft. Die vielen völlig schlaflosen Nächte und die ganze Nervenanspannung der letzten Tage, die ganze Schwere der Verantwortung, haben ihn ganz erschöpft.

Der Braten ist fertig. Wir wollen uns gerade an den Tisch setzen, und Erri bemüht sich, seinen Bruder zu wecken, wie ein Kamerad vom anderen Bauernhof hereinkommt und uns auffordert, hinüberzukommen, etwas Weihnachtslieder zu singen. Nur wenige entschließen sich. Ich geh aber mit. Auch Leo Treumann.

In einer größeren Bauernstube steht in der Ecke, auf einem Tischchen der abgehackte Wipfel einer großen Fichte mit vielen prächtigen Tannenzapfen daran. Fünf dicke Lichtstümpfe sind an den Zweigen befestigt und verbreiten im Zimmer einen düsteren und doch irgendwie festlichen Glanz. An den Wänden sitzen still und andächtig einige 40 Mann. Man hört kaum ein Wort. Alle blicken sinnend in die Flämmchen; eines jeden Gedanken sind irgendwo weit-weit von hier. Die Gedanken suchen frühere, ganz andere Weihnachtsabende. . . Wird es je wieder eine Friedenszeit geben? Familienglück, Ruhe, Sicherheit? Wir haben fünf lange Kriegsjahre hinter uns. Und unsere Heimat, mit allem, was uns lieb und teuer ist, darin, scheint jetzt unaufhaltsam, einem furchtbaren Schicksal entgegenzusteuern? . . . Wo suchen unsere Gedanken heute abend unsere Liebsten und Nächsten? Teils in Reval, zersorgt und aufgeregte, teils in Dorpat, Narva und Wesenberg, wo die Bolschewiken nun schon mit Terror und Mord eingezogen sind. . . teils auf der

Flucht vor dem schon einmal erlebten Grauen — ins Ausland, einer fremden, ungewissen Zukunft entgegen. . .

Leo Treumann stimmt mit schöner, fester Stimme das Lied an, das wohl allen von uns die Tränen in die Augen treibt und alles fällt tiefenst ein: „Stille Nacht, heilige Nacht. . .“ — Ich steh an die Wand gelehnt und seh mir all diese Menschen an, mit denen ich dieses Große zusammen erleben darf. Aus einer dunklen Ecke höre ich ein haltloses Schluchzen und es fällt mir schwer, meine Ruhe zu bewahren. Die Nerven halten kaum mehr stand.

Bevor der dritte Vers zu Ende gesungen ist, sind die meisten Köpfe auf die Brust gesunken, mehr als die Hälfte der Leute schläft.

Da wird plötzlich die Tür aufgerissen. Zwei kalte, verblühte Kameraden treten ein. Infanteristen. Sie blinzeln etwas befangen auf den Dächterbaum, dann treten sie auf Gloy zu und melden: Kapitän Rügler läßt sagen, soeben bringen Meldereiter aus Nömmküll die Nachricht, daß die Roten uns hart auf den Fersen sind und wohl noch diese Nacht Nömmküll und Koik angreifen werden. Also dringende Alarmbereitschaft und verstärkte Posten. Die Kavallerie hat mehrere Patrouillen ausgesandt.

Die beiden sind gegangen. Jetzt haben auch sie heute einen Weihnachtsbaum gesehen. Einige der Schlafenden haben geblinzelt und sind dann, ohne sich stören zu lassen, mit einem tiefen Seuzer wieder zusammengesunken. Man hört ihre schweren Atemzüge. — „Du fröhliche“ wird noch angestimmt, aber es sind nur noch wenige Sängler. Die schöne Stimmung ist auch dahin. — Gloy gibt keine Anweisungen und Befehle und wir schleichen uns heraus und kehren heim. — Krieg. . . Krieg. . . Ich kämpfe mich durch das ärger werdende Schneetreiben zurück in unser Gesinde. Doch wie ich in unsere helle, warme Stube trete, ist alle Trübsal fortgeblasen: auf meinem Schlafplatz liegt ein großer Packer — von Hause! Mit Nahrung packe ich aus. Ich habe ja in Avondus buchstäblich alles verloren und besitze nicht mehr, als ich am Leibe habe. Zu Hause wissen sie zwar noch nichts davon. Und doch finde ich einen mollenen Schal, Strümpfe, Handschuh, Seife, zu Hause gemachte Schmantbonbons und Pfefferkuchen und Schokolade von Stube! Und viele liebe Briefe. (Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Schriftleiter: Axel de Bries

Gerausgeber: Tallinna Kirjastus-Ahjus

Für die Anzeigen verantwortlich: E. Decker

Nach schwerem Leiden verschied am 27. Juni unsere Mitarbeiterin

# Fräulein Martha Lint

Wir werden ihr ein treues Andenken bewahren.

Firma Georg Stude und die Angestellten.



Erwin Bernhard

Estl. Sportverein.



Eine Exkursion per Eisenbahn  
nach

**RIGA**

an den Rigaschen Strand und  
nach Segewold vom 2.—6. Juli

veranstaltet der  
**Estl. Touristenverband,**

Tallinn, Wiruäärav,  
Tel. 450-69.

Tartu, Suurturg 16. Tel. 250.  
Fahrpläne kostenlos.



Fahrtarten für Rundreisen auf  
den staatl. Eisenbahnen in

**FINNLAND**

verkauft u. Auskünfte erteilt der  
**Estl. Touristenverband,**

Tallinn, Wiruäärav,  
Tel. 450-69.



Exkursionen nach

**STOCKHOLM**

am 2. u. 16. Juli veranstaltet der  
**Estl. Touristenverband,**

Tallinn, Wiruäärav,  
Tel. 450-69.

Tartu, Suurturg 16. Tel. 250.  
Fahrpläne kostenlos.



Eine Erholungsreise nach  
**SÜD-ESTLAND**

veranstaltet vom 2.—9. Juli der  
**Estl. Touristenverband,**

Tallinn, Wiruäärav,  
Tel. 450-69.

Kaufe alte

**Postmarken**

Vene tään. 1—9, II. Stock.

**Gesucht ein junges Mädchen**

an den Strand zur Beaufsichtigung  
zweier Kinder von 7  
und 8 Jahren, im Juli und  
August. Angebote an A. Ströhm,  
Klooga, kauplus Daniloff.

**Jüngere technisch-  
kaufmännische Kraft**

für ein mittleres industrielles  
Unternehmen **gesucht**. Per-  
fekte Kenntnis der estnischen  
Sprache in Wort und Schrift  
Bedingung. Offerten sub „Kraft“  
an die Exp. d. Bl. erbeten.

**Gesucht**

**2-4-Zimmer-Wohnung**

für älter. Ehepaar im Zentrum  
per Juli oder später. Angebote  
an die Exp. d. Bl. unter  
„Zentrum“.

Anlässlich des Hinscheidens unseres lieben  
**WLADIMIR WERNER**  
sagen wir für die warme Anteilnahme und die ihm  
bezeugte liebevolle Verehrung unseren

**tiefempfundenen Dank.**

Die Angehörigen.

Mit Erlaubnis des Wirtschaftsministers und im  
Einvernehmen mit dem allestländischen Ver-  
band der Musikalienhändler wird in Tallinn  
vom 1.—5. September eine

# Rundfunkausstellung

mit allen ins Fach schlagenden Abteilungen  
und Neuheiten veranstaltet.

Auskunft erteilt die A.-G. „Näitus“, Tallinn,  
Harju 43. Tel. 450-64.

Teile meiner geehrten Kundschaft mit, dass sich meine  
Schreibwaren-Handlung ab 1. Juli d. J. in neuen Räumen

# Harju 21

Tel. 436-51

(vis-à-vis meiner früheren Handlung)

befindet.

Für das bisher erwiesene Vertrauen dankt und auf  
weiteren Zuspruch hofft die Firma

# Adolf Klaff

gegr. 1883.

# DEUTSCHE ARBEIT

Monatsschrift des Volksbundes für das Deutschtum  
im Ausland

Herausgeber

Dr. Hermann Ullmann

Monatlich ein Heft von etwa 50 Seiten  
reich bebildert, Preis vierteljähr. Mk. 2,50

Probeheft auf Wunsch kostenlos

VERLAG GRENZE UND AUSLAND  
BERLIN W 30

Zu vermieten 2 sonnige  
zusammenhängende

## unmöbl. Zimmer

in naher Vorstadt mit Bad und  
Telephon im Hause. Preis 50 Kr.  
monatl. Anfr. sub „2“ an die  
Exp. d. Bl.

2 zusammenliegende Zimmer

mit Beheizung und Beleuchtung  
und Benutzung der Küche  
werden **vermietet**. Zu sehen  
von 12 Uhr an Jakobsoni 54,  
W. 7 (in der Nähe von Kadriorg).

**Verreist**  
bis zum 11. Juli

**Dr. E. Salzberg**

Innere Krankheiten.  
Lembitu 8. Tel. 458-17.

Zahnarzt

**Anna Amitan**

V. Karja 9, W. 5  
(gegenüber der Stadtapotheke),  
Tel. 447-89.

Empfang von 10—2 und 4—7.

**Estnische Stunden**

erteilt erfahrene Lehrerin und  
bereitet zum Examen vor. Söö-  
rensi 2—6. Zu Hause 10—11  
und 5—6 Uhr. Tel. 458-04.

Zu verkaufen

**Motorrad  
Rudge-Ülster**

500 cm<sup>3</sup>. Mod. 1936. 14.000  
Klm. Vollständig überholt.  
Zu besehen in der Garage der  
Firma J. C. Koch, Vene 12.  
Verhandeln daselbst von  
15—17 Uhr.

## Ausserord. Generalversammlung des Evang. Vereins zu Tallinn

Montag, den 4. Juli um 1/25 Uhr nachm. im Sekretariat der  
St. Nikolaikirche, Rütüli 5.

**Tagesordnung:** 1. Veräusserung von Immobilien.  
2. Laufende Angelegenheiten.

Der Vorstand.

Anmerkung. Die Generalversammlung ist unabhängig von der  
Zahl der erschienenen Mitglieder in jedem Fall  
beschlussfähig.

Erfahrener

# Bürobeamter

mit vieljähriger Praxis und I-a Referenzen  
**sucht Anstellung.** Off. sub „1938“  
an d. Exp. d. Bl.

Was gewöhnliche  
Sterbliche nicht

zu sehen bekommen ..

das zeigt Ihnen die „Filmwelt“.  
Da sehen Sie die neuesten  
Filme, bevor sie auf der Lein-  
wand erscheinen, da sind Sie  
dabei, wenn geprobt und gedreht  
wird, besuchen Ihre Lieblinge  
zu Haus und bei der Arbeit

**Filmwelt**

jeden Freitag neu für 23 Pf.

# DER TANZ

Monatsschrift für Tanzkultur

Berlin SW. 61, Belle-Alliance-Str. 92.

**Das** Blatt für künstlerischen,  
artistischen und gesell-  
schaftlichen Tanz

Abonnement: 1 Jahr — RMk. 12.—, 1/2 Jahr RMk. 6.—,  
1/4 Jahr — Rmk. 3.—, Einzelheft RMk. 1.—